Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

22.12.1942 (Nr. 352)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 80,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen Geeren 6/8. Fernruf 21931, Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12—13 Uhr, Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:

Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße: Ruf 4 34 58; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24: Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89.

Nr. 352 / 12. Jahrgang — Dienstag, 22. Dezember 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

1518 Sowjetpanzer in zehn Tagen vernichtet

Schwerste Panzer- und Infanterieschlachten im Wolga-Don-Gebiet / Ungeheure Verluste der Bolschewisten

12 Britenbomber beim Angriff auf Westdeutschland abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Gebirgsfront des Kaukasus wehrten deutsche Grenadiere und Jäger feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß ab. Auch gestern wiederholte Durchbruchsversuche der Sowjets im Terekgebiet scheiterten zum Teil in erbitterten Nahkämpfen. Im schwungvollen Gegenangriff wurde vorübergehend in die eigenen Stellungen eingedrungener Feind geworfen und dabei zahlreiche Gefangene gemacht. Im Schwarzen Meer versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein sowjetisches Unterseeboot.

Im Wolga-Don-Gebiet halten die schweren Kämpfe an. In erbitterten Panzer- und Infanterieschlachten erlitten die Sowjets wieder überaus hohe Verluste an Menschen und Material. Nach bisherigen Meldungen wurden gestern im Don-Abschnitt über siebzig feindliche Panzer vernichtet. Am mittleren Don gelang dem Feind, der seit Tagen mit stärkster Kräftemassierung von Panzerverbänden angegriffen hatte, ein Einbruch in die dortige Abwehrfront. Er wurde mit ungeheuren bolschewistischen Verlusten erkauft. Um einer Flankenbedrohung zu begegnen, bezogen im Anmarsch befindliche deutsche Divisionen planmäßig vorbereitete rückwärtige Stellungen und verhinderten dadurch eine Ausweitung des feindlichen Anfangserfolges. Die Kämpfe halten in unverminderter Stärke an. Deutsche, italienische und rumänische Fliegerkräfte griffen an den Schwerpunkten der Abwehrschlacht laufend in die Kämpfe ein. 23 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen, sechs durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen. Ein deutsches und rumänisches Flugzeug werden vermißt. Nach Abwehr eines feindlichen Angriffes stürmte eine deutsche Angriffsgruppe westlich Toropez gegen starken Widerstand eine feindliche Stellung. Der vorgeschobene Stützpunkt Welikije Luki wehrte auch gestern heftige feindliche Angriffe erfolgreich ab. Im Gebiet des Ilmensees sprengten eigene Stoßtrupps Kampfstände und Bunker des Feindes. Oertliche Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. An der Ostfront wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Dezember 1518 Sowjetpanzer vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

In Libyen örtliche Kampftätigkeit. Der Hafen von Bengasi wurde in der Nacht zum 21. Dezember bombardiert, auf See ein Handelsschiff mittlerer Größe schwer beschädigt. Deutsch-italienische Truppen vereitelten in Tunesien feindliche Vorstöße. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen wiederholt Zeltlager, Kraftfahrzeugkolonnen und Flugstützpunkte an, wobei der Feind empfindliche Verluste erlitt. Im Mittelmeerraum verlor der Feind elf Flugzeuge, drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Nach einem Tagesangriff einzelner britischer Bomber gegen das nordwestdeutsche Grenzgebiet griff der Feind in der Nacht mehrere Orte in Westdeutschland, besonders die Stadt Duisburg, mit Spreng- und Brandbomben an. Es entstanden erhebliche Zerstörungen vor allem in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwölf britische Flugzeuge ab. Außerdem wurden am Tage über französischem Gebiet sechs viermotorige Bomber und über See drei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht führte die Luftwaffe einen starken Angriff gegen die Hafenstadt Hull an der Humber-Mündung. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.“

*

Deutsche Kampfflugzeuge vom Muster „Do. 217“ griffen am Abend des 20. Dezember den ostenglischen Hafen Hull an. Als die erste Welle der deutschen Kampfflugzeuge die Humber-Mündung überflog, versuchten die Briten, durch starke Flakabwehr und Scheinwerfertätigkeit den deutschen Flugzeugverband zu sprengen. Dicht geschlossen steuerten jedoch die „Do. 217 ihr Ziel an und warfen im Schein der weithin strahlenden Leuchtbomben schwere Bomben auf die Hafenanlagen und andere wehrwirtschaftliche Ziele im Stadtgebiet. Ueber eine dreiviertel Stunde lang war dieser mit zahlreichen Dockanlagen und Schiffsbauwerften sowie großen Lagerhäusern ausgestattete Umschlagplatz Großbritanniens von den Einschlägen der Bomben erfüllt. Es entstanden vor allem im Hafengebiet sowie im West- und Südwestteil der Stadt zahlreiche ausgedehnte Brände. Der Einsatz britischer Nachtjäger, die den deutschen Kampfflugzeugen den Rückflug versperren sollten, war völlig wirkungslos. Sämtliche deutschen Kampfflugzeuge kehrten zu ihren Startplätzen zurück.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 21. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Bei mißlungenen Angriffen auf unsere Kolonnen wurden im Gebiet Syrte sechs britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Keine Verluste auf unserer und auf deutscher Seite. Störunternehmen von Kleinkampfwagen wurden glatt abgewiesen. Vorgeschobene Abteilungen der Achsenmächte in Tunesien entwickelten lebhafte Tätigkeit. Feindliche Gruppen wurden abgewiesen. Die Hafenanlagen von Bone und Philippeville und die dort liegenden Schiffe wurden erneut erfolgreich von italienischen Luftwaffenverbänden bombardiert, die trotz des heftigen Sperrfeuers die Ziele zu wiederholten Malen erreichten und trafen. Im Verlaufe heftiger Gefechte wurden fünf Feindflugzeuge von deutschen Jägern zerstört. Eines unserer Flugzeuge ist von seinem Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.“

Zwischen Wolga und Don weiter vorwärts

Am mittleren Don feindlicher Einbruch durch Reserven aufgefangen

Berlin, 21. Dezember. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen brachte der 20. 12. im südlichen Abschnitt der Ostfront harte Kämpfe. Die deutschen Truppen, die zwischen Wolga und Don im Angriff stehen, warfen trotz aller Geländeschwierigkeiten die Bolschewisten weiter zurück. Die Panzerkeile, die am Vortage die feindlichen Verteidigungsstellungen mehrfach durchbrochen hatten, stellten die Verbindung untereinander her, obwohl die Bolschewisten durch Einsatz starker Artillerie und durch Gegenangriffe das weitere Fortschreiten des Angriffes zu verhindern suchten.

Zur Entlastung ihrer schwer angeschlagenen Stellungstruppen unternahmen die Bolschewisten mit Infanterie- und Panzerreserven an anderer Stelle dieser Front mehrere Vorstöße, die nach Abschuß von 16 feindlichen Panzerkampfwagen zusammenbrachen. Der sofort einsetzende Gegenangriff, bei dem unsere Truppen den Feind bis über seine Ausgangsstellungen hinaus zurücktrieben, brachte Geländegewinne.

Auch im Raume von Stalingrad und am Donbogen hatten deutsche und rumänische Truppen feindliche Vorstöße abzuwehren. Alle diese erfolgreichen Kämpfe führten zur Vernichtung von über 70 bolschewistischen Panzerkampfwagen. Trotz ungünstiger Wetterlage griffen unsere Sturzkampfflugzeuge sowie deutsche und rumänische Kampffliegerstaffeln in die Erdkämpfe ein. Sie bombardierten Feldstellungen, Batterien und Kolonnen des Feindes. Besonders wirksam waren Luftangriffe gegen die feindliche Flakartillerie, die zahlreiche Geschütze durch Volltreffer unserer Ju 88 verlor. Obwohl die Kampfziele häufig von dichten Nebelbänken überlagert waren, stießen Schlachtflugzeuge und Zerstörer durch die Wolkenschichten hindurch und griffen die überraschten Sowjets mit Bomben und Bordwaffen an. Eines dieser Ziele waren Gehöfte am Don, in denen sich die Bolschewisten verschanzt hatten. Die Kampfanlagen wurden mitsamt ihrer Besatzung durch Bomben vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte auch am mittleren Don die schweren Abwehrkämpfe der Heeresverbände, die hier seit Tagen von sehr starken bolschewistischen Panzerkräften angegriffen werden. Schon in den ersten Dezembertagen hatte unsere Luftaufklärung den feindlichen Aufmarsch beobachtet, dessen Stärke und Umfang durch gewaltsame Erkundung der hier eingesetzten italienischen Verbände immer klarer wurde. Nach vergeblichen örtlichen Vorstößen kam der feindliche Angriff dann vom 12. 12. ab in täglich wachsendem Maße ins Rollen und erreichte am 16. 12. seine volle Stärke. In den zur Verteidigung ausgebauten Hügeln dicht westlich des Don hatte der Feind außerordentlich schwere Verluste, vor allem durch Artillerie, panzerbrechende Waffen und Maschinengewehre. Trotzdem verstärkten die Bolschewisten ihren Druck. Doch auch diese Entwicklung war von der deutschen Führung vorausgesehen. Während die Stellungs-Divisionen Schritt für Schritt auswichen, besetzten im Anmarsch befindliche deutsche Reserven die vorbereiteten Riegelstellungen und fingen dort den feindlichen Großangriff auf. Bei den anhaltenden schweren Kämpfen wurden in den letzten vier Tagen nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen weit über 200 sowjetische Panzer abgeschossen.

An diesen Abschüssen hat die im Erdkampf eingesetzte Flakartillerie wieder besonderen Anteil. Auch die fliegenden Verbände, unter ihnen italienische, rumänische und ungarische Staffeln, griffen wirkungsvoll in die Abwehrkämpfe ein. Sie zertrümmerten mit ihren Bomben am 20. 12. allein 19 schwere Panzer und über 120 beladene Lastkraftwagen. Ebenso verlustreich waren für den Feind die Angriffe unserer Schlachtflieger und Zerstörer, die trotz der Behinderung durch das unsichtige Wetter bereitgestellte Kräfte und die Zentren des feindlichen Nachschubs am Don mit Bomben und Bordwaffen bekämpften. Deutsche und rumänische Jäger sicherten die Angriffsflüge der Kampfstaffeln und schossen zusammen mit der Flakartillerie 29 feindliche Flugzeuge ab.

Aufnahme: Cüppers

Unser Gauleiter bei der Besichtigung des Bremer Weihnachtsmarktes der Hitler-Jugend auf dem Domshof.

Das Spielzeugwerk der Nordsee-HJ., in wochenlanger Werkarbeit vorbereitet, fand am vergangenen Wochenende in allen Städten und Dörfern unseres Gaues seinen Höhepunkt in der Durchführung der Weihnachtsmärkte. Die stolze Summe von über 130 000 Gegenständen ist das Endergebnis dieser einzigartigen Gemeinschaftsleistung. Aber nicht nur die Zahl bestimmt hier den Erfolg. Vielmehr ist es die in Zahlen nicht auszudrückende Freude, die das Spielzeugwerk einmal bei den bastelnden Jungen und Mädeln selbst und zum anderen bei den beschenkten Kindern und damit auch in den Familien auslöste. Daß darüber hinaus auch der materielle Erfolg zugunsten des KWHW. ein beträchtlicher sein wird, sei nur am Rande erwähnt.

Nach der Zusammenkunft im Führerhauptquartier

Die Weltöffentlichkeit wartet auf neue Entscheidungen — Auf dem Hintergrund stärkster Spannungen im Feindlager

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. Berlin, 21. Dezember. Die Tatsache des Kriegsrates der Achsenmächte, der am 18. und 19. Dezember zwischen dem Führer, dem Grafen Ciano, dem italienischen Generalstabschef, Marschall Cavallero, Reichsmarschall Hermann Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel stattfand, hat in der gesamten Weltöffentlichkeit den stärksten Eindruck hervorgerufen. Man weiß gerade auch im gegnerischen Lager, daß solchen Achsenbesprechungen immer Kriegsereignisse folgen, an denen auch die größtangelegten Pläne der Feindkoalition scheitern müssen. Dem letzten Besuch Cianos beim Führer in München Anfang November war der amerikanisch-britische Ueberfall auf Französisch-Nordafrika vorangegangen. Die Agitatoren Roosevelts und Churchills erfüllten die Luft mit einem furchtbaren Geschrei, als ob sich nun schnellstens alles, alles wenden werde. Schon wollten es die gutgläubigen Amerikaner und Engländer greifbar vor sich sehen, wie nun unmittelbar anschließend an die Landung in Afrika Italien zerschmettert und wie dem europäischen Festland vom Süden her sozusagen der Bauch aufgeschnitten würde. Die Beschlüsse, die damals in München gefaßt und blitzschnell in militärisch wirksame Tatsachen übersetzt wurden, haben durch die gegnerische Rechnung einen dicken Strich gemacht.

Heute klagen die amerikanischen und englischen Zeitungen übereinstimmend, daß die militärische Entwicklung in Afrika eine Enttäuschung darstelle und daß die Erfolge, die man schon in Händen halten wollte, sich in nebelhafte Ferne verloren hätten. Wenn der berüchtigte Mister Knickerbocker jetzt im „Philadelphia Record“ feststellt, daß angesichts des so stark gebirgigen Geländes im Tunis große Operationen der Alliierten überhaupt nicht in Betracht kämen, so charakterisiert das den jähen Absturz der Feindseite aus schwindelerregenden Höhen der Illusion in die Tiefe einer neuen ausweglosen Resignation. Man hatte es auch im gegnerischen Lager als eine Selbstverständlichkeit erachtet, daß im Zusammenhang mit dem Unternehmen in Afrika die Herrschaft über das Mittelmeer sehr schnell zurückgewonnen werden könnte. Heute muß der Admiral Cunnigham selbst, der ja neben General Eisenhower an führender Stelle der Operationen in Afrika und im Mittelmeer steht, die falschen Hoffnungen zurückweisen: „Es ist unrichtig zu behaupten, daß die britische Flotte das Mittelmeer beherrscht. Dies würde erst dann zutreffen, wenn die feindlichen Marineeinheiten vollständig vernichtet wären.“ Auf der gleichen Linie liegt das, was der britische Admiral Sir Herbert Richmond in „Fortnightly Reviерw“ ausführt: „Alle Feldzüge Englands,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die neue Volksschullehrer-Generation

Die Volksschule ist das Bildungsinstitut mit dem größten Radius. Die vierjährige Grundschule durchlaufen alle Jungen und Mädel, und schon dadurch hat die Volksschule den Anspruch, als Fundament der gesamten Schulerziehung anerkannt zu werden. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß gerade sie ausreichend mit Lehrkräften versorgt wird. Wir können uns ein Nachlassen der Schulleistungen ebensowenig gestatten wie ein Absinken der Ergebnisse der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung. Die Leistungsfähigkeit einer Schule aber wird nicht durch die Schüler, sondern durch die Lehrer bestimmt.

Diese Zusammenhänge sind immer richtig gesehen worden, und trotzdem hat der Beruf des Volksschullehrers in der jüngsten Vergangenheit einen Nachwuchsmangel erlebt, der schlechthin seine Existenz gefährdete. Von der sich ebenfalls rückläufig bewegenden Zahl der Abiturienten, die jährlich vor die Berufswahl traten, entschlossen sich immer weniger für den Weg über die Hochschulen für Lehrerbildung. Es mußten deshalb Wege gefunden werden, die an die breite Arbeiter- und Bauernbevölkerung heranführten, deren erzieherisch begabte und begeisterte Kinder dem Volksschullehrerberuf zu allen Zeiten zur Verfügung gestanden haben.

Schon 1939 begann das Reichserziehungsministerium, Aufbaulehrgänge für geeignete Volks- und Mittelschüler einzurichten, die dann später ebenfalls zum Studium an den Hochschulen für Lehrerbildung zugelassen werden sollten. Aber dies war noch immer die Ausnahme von der Regel, und die akademische Vorbildung blieb weiterhin unberührt. Eine endgültige Lösung des Problems wurde erst durch den Entscheid des Führers gegeben, daß neben der Hauptschule auch die Lehrerbildungsanstalt von den Donau- und Alpengauen und dem Sudetengau auf das Reich zu übernehmen sei.

Seit dem Herbst 1940, als diese Entscheidung fiel, ist trotz der mit fortschreitender Kriegsdauer wachsenden Schwierigkeiten unentwegt und mit Erfolg am Aufbau der neuen Lehrerbildung gearbeitet worden. Die Umwandlung der bisherigen Hochschulen für Lehrerbildung war am 1. April 1942 beendet. Die erwähnten Aufbaulehrgänge wurden ebenfalls in Lehrerbildungsanstalten übergeführt, die Neueinrichtung zahlreicher Anstalten kam hinzu. Was in diesen zwei Jahren entstanden ist, trägt naturgemäß manche vorläufigen und provisorischen Züge, aber die neue Lehrerbildung ist jedenfalls da, und ihre weitreichenden Wirkungen sind unverkennbar. Zurzeit erfassen die Lehrerbildungsanstalten etwa 30 000 Jugendliche. Bei einer Gesamtzahl von 300 000 Volksschullehrkräften sind jährlich 15 000 bis 20 000 Neuaufnahmen notwendig, um den Nachwuchsbedarf zu befriedigen. Der Weg bis zu diesem Ziel ist sicherlich noch lang und schwer, aber daß er bewältigt wird, davon zeugen schon die Ergebnisse der ersten beiden Jahre.

Es zeigt sich hier die immerhin seltsame Erscheinung, daß ein Beruf, von dem sich die Jugend abwandte, fast über Nacht wieder Zulauf erhält, wieder Anziehungskraft und ein neues Ansehen entwickelt. In der Zeitschrift „Das Junge Deutschland“, die den Besuch in einer Lehrerbildungsanstalt schildert, heißt es darüber: „Unter den 150 Jungen der Anstalt ist kein einziger, dessen Eltern abrieten und sich widersetzten, als er sich selbständig oder auf Anraten seines Lehrers entschlossen hatte, Volksschullehrer zu werden. Der Lehrerberuf ist kein Problem mehr, wie er es noch vor kurzem war; man wird Einzelheiten, Fragen der Art und Dauer der Ausbildung vielleicht noch erörtern müssen, aber diese Fragen sind nicht mehr existenzieller Natur. Man bekennt sich wieder zu diesem Beruf, der doch so stark im Zwielicht stand, und vor allem die Jugend bekennt sich zu ihm.“

Hier kommen wir des Rätsels Lösung sehr nahe. Die Lehrerbildungsanstalt ist berufen, die mit den Adolf-Hitler-Schulen begonnene Revolution der Erziehung fortzusetzen. Beim Neubau der Lehrerbildung arbeiten Hitlerjugend und Schule Hand in Hand. Es war selbstverständlich, daß die Heranbildung einer neuen Generation von Volksschullehrern nicht ohne die Beteiligung der Hitlerjugend erfolgen konnte. Aus ihren Reihen heben sich frühzeitig die kleinen erzieherischen Begabungen und die echten Führergestalten hervor. Sie dem erzieherischen Grundstoff zuzuführen, mußte sowohl im Interesse der Schule wie auch der Jugendführung liegen. Andererseits war zu vermeiden, daß durch die fünfjährige Berufsvorbereitung in der Lehrerbildungsanstalt der Dienst in der Hitlerjugend unterbrochen würde. Die Gemeinschaftserziehung im Rahmen einer jeden Anstalt mußte im Gegenteil als besonders günstige Voraussetzung für die Heranbildung von Jugendführern und -führerinnen betrachtet werden.

Aus der Uebereinstimmung in diesen Grundfragen fanden sich Schule und Hitlerjugend bereits auf der Basis des Ausleseerlasses des Reichserzie-

Unser Tagesspiegel

Im Feindlager herrscht nach der Achsenbesprechung beim Führer gesteigerte Nervosität in der Erwartung des nächsten militärischen Schlages.

Der britische Innenminister machte unfreiwillige Enthüllungen zum Beveridge-Schwindel.

Bei einem britischen Terrorangriff auf westdeutsches Gebiet wurden zwölf Bomber abgeschossen.

Die Sowjets büßten in zehn Tagen 1518 Panzer ein.

Ein feindlicher Einbruch am Don wurde abgeriegelt.

An der Wolga-Don-Front gehen die erbitterten Panzer- und Infanterieschlachten bei hohen Feindverlusten weiter.

In einigen Rüstungsbetrieben wird auch während der Festzeit ganz oder teilweise gearbeitet werden.

In der Kriegsversorgung wurden die Antragsfristen bis zum 31. März 1943 verlängert.

hungsministers vom September 1941 zusammen, nach dem die Auslese der Jungen und Mädel für die Lehrerbildungsanstalt „in engster Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend" und die Durchführung der Musterungslager „nach den Erziehungsgrundsätzen der Hitlerjugend (Selbstführung der Jugend)" erfolgen sollte. Diesem Erlaß ist nunmehr mit Zustimmung des Leiters der Parteikanzlei eine **Vereinbarung** zwischen dem Reichserziehungsminister und dem Reichsjugendführer der NSDAP. gefolgt, die den Hitlerjugenddienst und die gesamte Gemeinschaftserziehung innerhalb der Lehrerbildungsanstalt regelt. Neben organisatorischen Einzelheiten ist darin vor allem die Bestimmung interessant, daß die Leiter der Lehrerbildungsanstalten und die Erzieher in Zukunft grundsätzlich Hitlerjugendführer sein sollen. Dadurch wird die **Einheit der Erziehung** als gemeinsames Ziel herausgestellt und bereits in ihren ersten Anfängen verwirklicht.

Einheit der Erziehung, das ist das Zauberwort, das über der neuen Lehrerbildung steht und ihren Erfolg gewährleistet. Für die Jungen und Mädel, die mit 14 Jahren in die Anstalt eintreten, ist diese Einheit bereits selbstverständlich. Weil sie sich in der Hitlerjugend als führungsfähig erwiesen haben, weil sie von der rechten erzieherischen Begeisterung erfüllt sind, trafen sie entsprechend auch ihre Berufsentscheidung. Sie finden in der Lehrerbildungsanstalt und gestalten selbst, was sich ihnen in dieser Vollendung außer in den Adolf-Hitler-Schulen nirgends bietet; sie brauchen nicht mehr in zwei Welten zu leben, in der Hitler-Jugend hier, in der Schule dort. Sie werden zu Lehrern und Lehrerinnen ausgebildet und verlassen die Anstalt zugleich mit der Befähigung, eine mittlere Einheit der Hitler-Jugend zu führen. Lehrer und Jugendführer zugleich, das ist das Ideal, dem sie zustreben. Was Wunder, daß sie in diesen Beruf drängen, daß sie selbst eine Auslese darstellen, daß sie stolz sind, Pioniere zu sein, und mit Eifer und stärkster eigener Anteilnahme ihren Weg gehen!

Frühere Internatseinrichtungen sind nicht immer günstig beurteilt worden. Die Gemeinschaftserziehung an der Lehrerbildungsanstalt, die sich nach dem Grundsatz der Selbstführung der Jugend vollzieht, ist freilich weder mit dem alten Seminar noch mit den einstigen Kadettenanstalten oder Klosterschulen zu vergleichen. Sie wächst aus der natürlichen Ordnung der gesamten Jugend und ist gekennzeichnet durch **rückhaltloses Vertrauen** zwischen den Jugendlichen und ihren Erziehern. Die gegenseitige Anerkennung und Kameradschaft folgt schon aus der gemeinsamen Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend. Durch das Leben in der Gemeinschaft werden Kräfte entbunden, die den Erzieher wesentlich entlasten können.

Auf die engste Verbundenheit mit der Bevölkerung und der Hitler-Jugend des Standortes wird großer Wert gelegt. Vor allem aus den älteren Jahrgängen der Lehrerbildungsanstalten rekrutieren sich zahlreiche Führer der örtlichen Hitler-Jugend-Einheiten. In dem erwähnten Bericht heißt es: „Die Anstalt stellt für diesen Außendienst fünf Gefolgschaftsführer, zwei Fähnleinführer, vier Hauptjungzugführer, zwei Scharführer, zwei Jungzugführer, vier Mitarbeiter des Bannstabes (Bannbeauftragter für den Streifendienst, Personalstellenmitarbeiter, Mitarbeiter beim Untersuchungsführer und Pressereferenten), drei Leiter von Modellbauarbeitsgemeinschaften im Jungvolk, verschiedene Sportreferenten und Singeleiter. Der Führer des Bannes erklärt freimütig und voller Anerkennung: Die Lehrerbildungsanstalt hat mir die Kriegslücken in der Führerschaft gestopft."

Wenn man gleichzeitig feststellt, daß die Anstaltsleiter und Erzieher auch in schulischer Hinsicht von der derzeitigen Auslese höchst befriedigt sind, so ist das ein Beweis mehr, daß **der beschrittene Weg richtig** ist. Die Entscheidung, die der Führer getroffen hat, verbindet somit das Notwendige mit dem Nützlichen: es besteht nunmehr Aussicht, den Nachwuchsmangel zu überwinden, während gleichzeitig die Auslese für den Beruf des Volksschullehrers verbessert und von Schule und Hitler-Jugend gemeinsam erzieherisches Neuland erschlossen wird.

Französische Handelsflotte in Nordafrika geraubt

ep. **Vichy**, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Eine Bekanntmachung des englisch-nordamerikanischen Hauptquartiers in Nordafrika von Sonntagabend besagt, daß die gesamte französische Handelsflotte in den Häfen Nord- und Westafrikas „beschlagnahmt" worden sei. Einige der Schiffe würden unmittelbar für Zwecke der Kriegführung eingesetzt, heißt es in der Erklärung des Generals Eisenhower weiter. Ausdrücklich wird betont, daß diese Maßnahme für die Handelsschiffe in allen Häfen der afrikanischen Besitzungen Frankreichs gilt, einschließlich Oran, Casablanca und Dakar.

Genf, 21. Dezember. Nach Meldungen aus Algier sind am Sonnabend sechs französische Offiziere, und zwar drei Hauptleute, ein Oberleutnant und zwei Unterleutnants, auf Befehl des zuständigen USA.-Befehlshabers unter dem Verdacht der Achsenspionage standrechtlich erschossen worden. Die Offiziere suchten in auffälliger Weise Verbindung mit anderen französischen Offizieren bei den Verbindungsstellen zum amerikanischen Besatzungsheer, hatten es jedoch abgelehnt, sich auf Darlan vereidigen zu lassen.

ep. **Paris**, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Frankreichs Regierungschef Pierre Laval ist am Montagvormittag aus dem Führerhauptquartier in Paris eingetroffen.

Schlechte Vorzeichen für die Plutokratien

Die spanisch-portugiesische Wachsamkeit irritiert — Schlechte Konjunktur für weitere Überfallpläne

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 21. Dezember. „Es liegt nicht das geringste Zeichen dafür vor, daß Deutschland Hungers stirbt", sagt ein Kommentator des Londoner Nachrichtendienstes am Montag bedauernd. Er glaubte wohl, ein Rest Wirksamkeit der englischen Hungerblockade könne gerettet werden. Da dieses „Kampfmittel", auf das man so viele Hoffnungen gesetzt hatte, nicht zum Erfolg führte, verlangen die plutokratisch regierten Völker nun, in dieser Hinsicht auf einmal nicht mehr ganz den Parolen ihrer Leiter folgend, einen raschen Sieg, um den Unbequemlichkeiten eines weiteren langen Ringens zu entgehen. Sie wollen Europas Ueberrennung von Westen her — ob vom Mittelmeer aus oder von Frankreich oder einer anderen europäischen Küste erscheint dabei zweitrangig. Deshalb wurde ja auch die Afrika-Aktion, obwohl sie doch an Europa vorbeiführte, so lebhaft begrüßt. Von hier aus könnte, so dachte man, besonders rasch gegen Italien, Frankreich oder andere Gebiete weitergeschlagen werden. Daraus ist nichts geworden.

Der Londoner „Observer" konstatiert stattdessen: „Es liegt etwas Wahres in der Behauptung der Deutschen, daß Rommel nach Westen vorrückt." Denn der Krieg verlagere sich nach Westen. Das Blatt fügt folgende betrübte Betrachtungen an: Tunis habe im Besitz der Achse sowohl positive wie negative Werte, nämlich in Gestalt der damit verbundenen Kontrolle über ein Fahrwasser des Mittelmeeres. Das bedeute, daß eine Vereinigung der englischen Gibraltar-Flotte mit der Alexandria-Flotte auf jeden Fall verzögert werde und ebenso der Versuch, in Afrika ein Sprungbrett zu einer Europaoffensive zu bauen, während der Achse dadurch Zeit verschafft werde zur Vorbereitung einer Gegenaktion in Europa, wie sie dauernd auf den Verbündeten als Alpdruck und Nachtgespenst lastet. Das englische Blatt schließt mit der Mahnung, der Krieg im Westen sei, statt vorüber zu sein, gerade erst im Anfangsstadium, und alle Taktik, politisch wie militärisch, müsse bei den Verbündeten einheitlich gestaltet werden, wenn sie es sein wollten und nicht die Achsenmächte, die den Sieg davontrügen.

Der Hinweis auf die weitgehende politisch-militärische Gleichschaltung ist bei dem Londoner Blatt unverkennbar eine Folge der Einsicht, daß man in Nordafrika auch außer der Affäre Darlan schwere Fehler gemacht hat. Namentlich Spanien gegenüber, das schon durch die Freilassung der rotspanischen Internierten in Algerien und Marokko, noch mehr aber durch gewisse unmißverständliche Gesten im englischen Parlament, regelrecht provoziert wurde. Die Gefühle, die in London zusammentrafen, waren alles andere als freundschaftlich oder gar verheißungsvoll für die Zukunft.

In England entdeckt man jetzt auf einmal, daß Spanien gegenüber doch allzu undiplomatisch zu verstehen gegeben worden sei, wie wenig Interesse die verbündeten Seemächte am Fortbestand des Franco-Systems haben. Infolgedessen hat auch das spanisch-portugiesische Zusammentreffen in Lissabon bei den Engländern nur verstimmend und beunruhigend gewirkt. Schwedische Meldungen aus London besagen, es seien dort geteilte Meinungen vorhanden, was die geplante Aufrechterhaltung der iberischen Neutralität zu bedeuten habe. Es gäbe jedenfalls Kreise, die den neuen Tatbestand für die Alliierten als nicht günstig ansehen. Das kann man verstehen, wenn berücksichtigt wird, was für Pläne die englisch-amerikanischen Aggressoren nach ihrem Vorgehen gegen Frankreich und seinen Kolonialbesitz noch gegen weitere Staaten im Schilde führen.

Gerade die Fülle ihrer Umtriebe trägt ihnen mancherlei Beschwerlichkeiten und berechtigtes Mißtrauen ein. Da das Schwergewicht ihrer Machtentfaltung stets auf See liegen bleibt, sind sie auf das stärkste daran interessiert, überall ungeschützte Küsten vorzufinden, gegen die sie unversehens ihre Drohungen und Erpressungen richten können und den Feind zu einer möglichst großen Kraftverdünnung an äußeren und Nebenfronten zu veranlassen. Die jetzigen Operationen Rommels zusammen mit der Kraftentwicklung der Achse in Tunesien und der spanisch-portugiesischen Wachsamkeit erscheinen daher in London als ungünstige Vorzeichen der weiteren Entwicklung.

Der Würgegriff der englisch-amerikanischen Blockade wirkt nicht. Für den Bombenkrieg gilt das gleiche, außerdem ist er sehr kostspielig, was die von den Engländern zugegebenen Verluste der letzten Unternehmungen bestätigen. Infolgedessen sind die Plutokratien weiter zu militärischen Abenteuern gezwungen; die Aussichten für deren Erfolg haben sich aber nicht gerade gebessert.

Trostversuche mit Phrasen

Unfreiwillige Geständnisse von Cripps und Morrison — Britische Festesfreuden der „untersten Stufe"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin**, 21. Dezember. **Der Londoner Korrespondent des „Philadelphia Record" schildert in einem Stimmungsbericht, wie England die Tage um die vierte Kriegsweihnacht inmitten einer Flut von staatlichen Propagandaschlagworten erlebt, die alle nur dem einen Zweck dienen, den Engländern ihre knappe Versorgungslage vor Augen zu führen. Da diese in schnellem Tempo zunehmenden Einschränkungen zusammenfallen mit einer militärischen Entwicklung, die an Enttäuschungen reich ist, so ist es verständlich, wenn die amerikanischen Rundfunkkorrespondenten in London heute berichten, daß keine Festesstimmung in England aufkommen könne. Der Gang der Ereignisse in Nordafrika und die Unfähigkeit der britischen Admiralität, dem U-Boot-Krieg Einhalt zu gebieten, habe eine höchst bedrückte Stimmung geschaffen. „Der Mann auf der Straße", so muß der Londoner Sender in einem Bericht gestehen, „hat fortgesetzt gegen die Versuchung anzukämpfen, entweder zynisch oder mutlos zu werden, wenn er sieht, daß wieder einmal der angekündigte Sieg in Asche zerfällt oder daß abermals Egoismus, nationale Eifersucht, imperialistischer Wettbewerb und reaktionäre Selbstsucht die Opfer des Volkes vergeblich sein lassen."**

Um die stark abgesunkene Stimmung wieder etwas zu heben, hat Churchill einige Leute aus seinem Kabinett vorgeschickt, die die Massen wenigstens mit einem Zukunftsausblick trösten sollten. Der kürzlich aus dem Kriegskabinett ausgebootete Stafford Cripps und der Innenminister Morrison mußten die undankbare Aufgabe übernehmen. Besonders geschickt und überzeugend ist keiner von den beiden zu Werke gegangen. Der Innenminister Morrison erging sich in Phrasen einer höchst platten Lebensphilosophie. „Wichtigste Dinge zuerst und der Geist über der Materie", dann sprach er über den Beveridge-Plan, mit dem die britischen Plutokraten bekanntlich die Massen ködern und betrügen wollen, um ihnen mit bestimmt nicht ernst gemeinten Versprechungen einer sozialen Ordnung, wie sie bei uns schon zum Teil seit vielen Jahrzehnten besteht, über die schlimme Gegenwart hinwegzuhelfen. Dabei entschlüpfte Morrison ein unfreiwilliges Geständnis. Die Bevölkerung habe jetzt, so sagte er, einen Grad der Aufklärung und Erziehung erreicht und sei sich der Not der Alten, Kranken, Armen und Arbeitslosen so bewußt geworden, daß darum für die Regierung die Verpflichtung entstanden sei, sich dieser Unglücklichen anzunehmen. Das also ist des Pudels Kern. Nicht um der Sache selbst willen, nicht aus Gründen der sittlichen Verpflichtung haben die Plutokraten eine soziale Fata morgana in die Luft gezaubert, sondern weil die Massen des englischen Volkes zum Bewußtsein der an ihnen begangenen Ausbeutung erwacht sind.

Daß im übrigen die Sache von der City nicht so ernst gemeint ist, das hat man aus vielfachen Betrachtungen in demjenigen Teil der Presse und der Zeitschriften ersehen können, der die Interessen der Plutokraten in besonderer Weise wahrzunehmen hat. Auch Morrison will die Regierung auf nichts verpflichten und er hat es nicht so eilig. „Ueber die Haltung der Regierung diesem Plan gegenüber habe ich gegenwärtig nichts weiter zu sagen." Morrison sieht es als das Ziel dieses Planes an, „für eine unterste Stufe der Existenzmöglichkeit" Sorge zu tragen. Auch Cripps mußte jetzt Wasser in den Wein der Hoffnungen gießen, die man sich hier und da in englischen Arbeiterkreisen gemacht haben mag. Ausgerechnet dieser eifrige Schüler Stalins sah sich jetzt veranlaßt, gegen diejenigen Kreise in der Arbeiterschaft zu wettern, die sich „gegenwärtig mehr um die Nachkriegsprobleme als darum kümmerten, wie man siegen solle". Cripps weiß offenbar ganz gut, daß heute weite Kreise der englischen Bevölkerung gegenüber leeren Versprechungen mit einem tiefen Mißtrauen erfüllt sind. Er sagte selbst, daß manche Leute sich im Hinblick auf die Erfüllungen der gegebenen Versprechungen „skeptisch verhalten und sagen, das werden wahrscheinlich nur Hoffnungen bleiben." Cripps sucht zu beruhigen, die Skeptiker hätten unrecht, denn die Pläne — die Pläne! für die soziale Lösung seien bereits ausgearbeitet. Heute heiße es hart für den Sieg arbeiten, das andere käme später. Morgen, morgen, nur nicht heute. Auch „Reynolds News" vertröstet im Hinblick auf den Beveridge-Plan. Die Regierung habe schon das Recht, sich dafür Zeit zu nehmen.

Wenn Morrison „das andere", das nach Cripps später kommen soll, andeutungsweise umreißen soll, so sieht er keine andere Möglichkeit, als diejenige, nationalsozialistisches Gedankengut zu stehlen und aus dem neuen Deutschland Parolen zu übernehmen, die bei uns aber nicht nur Parolen geblieben sind, sondern vor dem Kriege zum Teil verwirklicht, zum anderen Teil auf dem schnellen Wege zur Verwirklichung waren. Für die britischen Plutokraten ist „das andere" im günstigsten Fall in der Sicherung der „untersten Stufe der Existenzmöglichkeit" gegeben. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die bedrückten Massen des britischen Volkes durch solche leeren Redensarten in eine gehobene Feststimmung bringen lassen werden. Das wären wirklich Weihnachtsfreuden der untersten Stufe.

Belagerungszustand in Teheran bleibt

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. **Rom**, 21. Dezember. Das scharfe Ausgehverbot, das für Freitag von den britischen Besatzungsbehörden über die iranische Hauptstadt verhängt wurde und ursprünglich nur von eintägiger Dauer sein sollte, wurde bisher noch nicht aufgehoben. Von 20 bis 8 Uhr ist es der Bevölkerung Teherans streng verboten, sich auf den Straßen zu zeigen. Britischen Streifen wurde der Befehl erteilt, gegen Zuwiderhandelnde ohne Anruf das Feuer zu eröffnen. Als am Sonntag einige Personen in der Nacht sich auf die Straße wagten, um einen Arzt zu einem Schwerkranken zu rufen, gab die britische Heeresstreife Schüsse ab, die eine Person töteten und die übrigen verletzten. Die Aufrechterhaltung dieser Ausnahmemaßnahmen muß als brutale Vorbeugungsmaßnahme gegen neue Hungerrevolten in der iranischen Hauptstadt gewertet werden.

Massensterben in Indien aus Chinin-Mangel

ep. **Bangkok**, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der nach dem Verlust von Niederländisch-Indien und Malaya in Indien herrschende Mangel an Chinin hat nach hier vorliegenden Meldungen bereits eine Million Menschenleben gekostet. Die zur Zeit in Indien grassierende Malaria-Epidemie wird von der britischen Regierung als die bösartigste seit hundert Jahren bezeichnet. Wie hier verlautet, hat die englische Regierung in Neu-Delhi alle erreichbaren Chininvorräte für die britischen Truppen beschlagnahmen lassen. Als Folge dieser Maßnahmen ist Chinin fast nur noch im Schleichhandel zu unerschwinglichen Preisen erhältlich. In hiesigen nationalistischen Kreisen wird erklärt, daß mindestens 20 000 von den Engländern gefangengesetzte indische Nationalisten die gegenwärtige Malaria-Epidemie kaum überleben dürften.

Das ist englisch!

Stockholm, 21. Dezember. Der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung berichtet über besondere Kampfmittel, die die Engländer bei ihrem Terror gegen die indische Bevölkerung in großem Umfange ausprobiert hätten. Es handelt sich nach dem Blatt um eine bombenartige Waffe, die in der Lage sein soll, große Lücken in Straßenhindernisse zu sprengen.

Britisches Schiff versenkt. Das portugiesische Rote Kreuz erhielt aus Horta (Azoren) die Mitteilung, daß das englische Schiff „Hororada" auf der Höhe der Insel Flores versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

Katastrophaler Brotmangel in Mossul. Wie in Bagdad ist auch in Mossul der Mangel an Brot katastrophal. Nach amtlichen Feststellungen fehlen dort 60 000 Laib Brot täglich.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 21. Dezember. **Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant i. G. Fritz Kraemer, im Stabe einer Panzer-Division; Hauptmann Rudolf Wertmer, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Siegfried Fehre, vorgeschobener Beobachter in einem Artillerie-Regiment; Feldwebel Walter Garz, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.**

*

An der Ostfront fiel nach seinem 78. Luftsieg Hauptmann Heinrich Krafft, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader. Der Führer hatte ihm nach seinem 40. Luftsieg am 18. März 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Krafft stammte aus Bilin in Böhmen, wo er am 13. August 1914 als Sohn eines Ingenieurs geboren wurde. 1935 trat er in das Infanterieregiment 9 ein und wurde im folgenden Jahr zur Luftwaffe versetzt. Im Frankreich-Feldzug verwundet, im Kampf gegen England bewährt, zeichnete er sich an der Ostfront durch zahlreiche erfolgreiche Tiefangriffe besonders aus. Das Andenken dieses tapferen Offiziers, der hohe Führereigenschaften besaß, wird in der Geschichte der deutschen Jagdfliegerei weiterleben.

Der aus Pegau (Sachsen) stammende Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Hans Kürsten in einem Panzer-Regiment erlag seiner schweren, bei den Kämpfen in Tunesien erlittenen Verwundung.

Er wurde noch als Leutnant am 11. Oktober 1941 vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er sich im Westfeldzug wiederholt als besonders entschlossener, kühner Panzeroffizier bewährt hatte. So wurde sein an der Spitze der Division eingesetzter Zug im Juli 1941 plötzlich vom feindlichen Artilleriefeuer gefaßt. Sofort warf sich Leutnant Kürsten mit seinen Kampfwagen auf die feuernde Batterie, vernichtete sie völlig und stieß anschließend tief in das Stellungssystem des Gegners vor. Sein tapferes, tatkräftiges Handeln ermöglichte die Ausweitung eines für die weitere Kampfführung der Armee wichtigen Brückenkopfes. Das Soldatenleben dieses vorbildlichen Reserveoffiziers hat sich bei den Einsätzen seiner Kompanie in Tunesien erfüllt. Wo immer seine Panzerschützen kämpfen werden, stets wird ihnen sein Vorbild Ansporn und Verpflichtung sein.

Cholm-Schild für Polizeibataillon Cholm

Krakau, 21. Dezember. An das gegenwärtig im Generalgouvernement eingesetzte **Polizeibataillon Cholm**, das während der harten Kämpfe des vergangenen Winters an dem ruhmreichen Einsatz der Kampfgruppe Scherer in der Stadt Cholm im nördlichen Teil der Ostfront beteiligt gewesen ist, wurde heute durch den Chef der Ordnungspolizei, ##-Oberstgruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluege der vom Führer für alle Cholm-Kämpfer gestiftete Cholm-Schild verliehen. Dem feierlichen Akt auf dem Gelände einer Polizeiunterkunft in Krakau wohnten neben dem Befehlshaber der Ordnungspolizei im Generalgouvernement, ##-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Becker, auch der Gouverneur des Distriktes Krakau, ##-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Dr. Wendler an der Spitze zahlreicher hoher Offiziere und Führer von ## und Polizei sowie der frühere I.-C.-Offizier der Kampfgruppe Scherer bei. In seiner Ansprache stellte Generaloberst der Polizei **Daluege** die hohen Leistungen heraus, die von jedem einzelnen Angehörigen des Bataillons, der die Einschließung von Cholm mitgemacht hat, vollbracht worden sind, und erklärte, daß die Männer der Polizei neben ihren Kameraden der Kampfgruppe die 107 Tage der Einschließung so durchgestanden haben, wie er es erwartet hatte. Der Cholm-Schild wird von den Cholm-Kämpfern am linken Oberärmel getragen. Er ist gefertigt nach dem vom Führer genehmigten Entwurf eines Angehörigen des Bataillons, des Polizeiwachtmeisters der Reserve Schlimmer, der den Entwurf noch während der Kampftage gezeichnet hat.

„Stiftung Opfer der Arbeit" erweitert

Berlin, 21. Dezember. Der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit" trat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu seiner Jahressitzung zusammen. Der Vorsitzende des Ehrenausschusses, Staatsrat Schuhmann, gedachte zu Beginn der Sitzung des verstorbenen Ehrenausschuß-Mitgliedes, Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauß, und würdigte dessen Verdienste um die „Stiftung", die in ihm einen tatkräftigen Förderer und Berater verloren habe. Ministerialrat Prof. Dr. Ziegler gab sodann in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Geschäftsführer einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er berichtet dabei, daß die Betreuungsmaßnahmen der „Stiftung" trotz des Krieges in erweitertem Umfange durchgeführt werden und insbesondere auch die zum Großdeutschen Reiche hinzukommenden Gebiete umfassen.

Es wurden dem Ehrenausschuß 3672 Gesuche zur Beschlußfassung vorgelegt, von denen 2374 Gesuche mit einmaligen und laufenden Unterstützungen in einer Gesamthöhe von 531 980 RM. bedacht wurden; darunter befindet sich eine erhebliche Anzahl von Gesuchstellern, die bereits zum zweiten oder dritten Male eine Zuwendung erhalten haben. In diesem Betrage sind auch die von der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" betreuten Hinterbliebenen enthalten, deren Ernährer auf See verunglückt sind.

Seit Bestehen der „Stiftung" wurde damit ein Gesamtunterstützungsbetrag von 7,7 Millionen Reichsmark auf rund 33 100 Hinterbliebene von Opfern der Arbeit verteilt. Der Ehrenausschuß beschloß außerdem, für das kommende Jahr erhebliche Mittel zur Durchführung einer Kinderverschickung bereitzustellen, die hauptsächlich Waisenkinder, deren Ernährer im Berufe tödlich verunglückt sind, umfassen soll. Die Auswahl und Einweisung der Kinder wird in enger Zusammenarbeit mit der NS.-Volkswohlfahrt vorgenommen.

„Kommunismus, die große Irrlehre"

Drahtbericht unseres Vertreters

ws. **Lissabon**, 21. Dezember. Die portugiesische Oeffentlichkeit stand am Montag unter dem Eindruck des portugiesisch-spanischen Freundschaftsbekenntnisses, das Ministerpräsident Dr. Oliveira Salazar und Außenminister General Jordana bei einem Festessen für die spanischen Gäste im Schloß von Sintra ablegten. Besondere Aufmerksamkeit finden die Erklärungen General Jordanas, daß Spanien in drei Jahren des Kampfes für seine Ideale den Beweis seines Opfergeistes abgelegt habe, und daß es heute mit der gleichen Energie bereit ist, seine gegenwärtige internationale Stellung aufrechtzuerhalten, weil es glaube, dem gleichen Ziel und der gleichen Sache durch den Frieden zu dienen, für die es während des Bürgerkrieges mit den Waffen kämpfte. Das Regierungsblatt „Diario da Manha" weist in seinem Leitartikel am Montag darauf hin, daß die Gründe für den engen Zusammenschluß der beiden iberischen Brudervölker heute wie vor Jahren die gleichen seien, und daß der Kommunismus, gegen den Spanien und Portugal gemeinsam kämpften, immer noch unverändert die große Irrlehre unserer Generation sei.

Die Juden werden deutlich

Genf, 21. Dezember. Die britische Zeitschrift „News Review" berichtet über einen Kongreß, den eine jüdische Organisation, die sogenannte „British Israel World Federation", vor einiger Zeit in London abhielt. Der Sekretär dieser Organisation, Heaver, erklärte nach Angabe des Blattes, das sich zum Sprachrohr der Juden macht, auf diesem Kongreß: „Die Briten sind das Volk Israel. Die Vereinigten Staaten sind Israel, ebenso wie Großbritannien Israel ist. Es darf zwischen ihnen keine Rivalität der nationalen Ziele und Ansprüche geben; es darf zwischen ihnen auch nichts mehr von dem verderblichen Handelswettbewerb geben, der in der Vergangenheit zu Reibungen geführt hat. Es darf auch keine gehässigen Vergleiche zwischen den Brüdern unseres gemeinsamen Commonwealth geben." Deutlicher kann es wahrlich nicht gesagt werden: „Großbritannien ist Israel!"

Nach der Zusammenkunft im Führerhauptquartier

(Fortsetzung von Seite 1)

der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion sind bisher defensiv verlaufen. Selbst wenn es gelingen sollte, die ganze nordafrikanische Küste zu besetzen, ist bestenfalls eine Ausgangsstellung für eine Offensive geschaffen. Von einer Beherrschung des Mittelmeeres kann aber auch dann nicht gesprochen werden. Diejenigen, die voreilig anders urteilen, haben nämlich übersehen, daß alle Angriffe auf britische und amerikanische Geleitzüge im Mittelmeer nicht von Nordafrika, sondern von Stützpunkten Siziliens und Sardiniens ausgingen. Bevor wir zu einer wirksamen Offensive übergehen können, müssen wir die Ueberlegenheit in der Luft und an Land besitzen. Vor allem aber läßt die Lage unserer Schiffahrt vorläufig eine Offensive überhaupt nicht zu." Das ist die nüchterne Wahrheit, die man jetzt dem englischen und amerikanischen Volke entgegenhalten muß, nachdem man ihm vorher ganz etwas anderes in Aussicht gestellt hatte.

In der Auswirkung dessen, was vor einigen Wochen in München beschlossen wurde, ist also bereits heute eine weitgehende Stabilisierung der Lage im Mittelmeer erreicht worden, die auch von gegnerischer Seite nicht bestritten werden kann. Unter diesen Umständen, so wird heute als die Auffassung in Rom berichtet, dürften die Ergebnisse des neuen deutsch-italienischen Meinungsaustausches über die brennenden Fragen des Tages hinaus weiter in die Zukunft greifen. Der Versuch des Gegners, auf der Mittelmeer-Afrika-Front, sei es nun durch Drohung gegenüber Spanien auf politischem Felde oder durch entsprechende Operationen wie in Tunesien und in Libyen auf militärischem Gebiete die Initiative an sich zu reißen, stößt auf die energische Reaktion der Achse, die durch den Kriegsrat im Führerhauptquartier neuen und entscheidenden Auftrieb erhalten haben dürfte. Die Tatsache, daß Marschall Cavallero von Offizieren der italienischen Luftwaffe, der Kriegsmarine und des Heeres begleitet war, unterstreicht diese Auffassung ebenso wie die Feststellung des Kommuniqués selbst, daß alle mit der gemeinsamen Kriegführung zusammenhängenden Fragen erörtert wurden.

Nun kann das Rätselraten im Lager der Plutokraten beginnen. Was haben die Achsenmächte im Sinn? Wo müssen ihre neuen Schläge erwartet werden? Haben denn die Terrorangriffe auf Genua, Turin und die anderen italienischen Städte nichts genützt? Bleiben Deutschland und Italien trotz aller plumpen Churchill-Agitation auch weiterhin die stählerne Kampfgemeinschaft, die von Gleichklang der Politik des Führers und des Duce getragen wird? Wenn sich Roosevelt und Churchill ingrimmig diese letzten Fragen bejahend beantworten müssen, so darum, weil die Zielsetzungen der Achsenmächte einer gemeinsamen politisch-revolutionären Idee entstammen, während auf der Feindseite jeder Partner nur die eigenen egoistischen Ziele verfolgt, die sich angesichts der grundverschiedenen Ausgangspunkte des Bolschewismus, der Empire-Strategie und des Wallstreet-Imperialismus gegenseitig durchkreuzen und aufheben müssen. Die Entwicklung in der letzten Zeit, vor allem in Nordafrika hat die bisher mehr oder weniger latenten Gegensätze zum offenen Ausbruch getrieben. In der letzten Geheimsitzung des Unterhauses, so wird jetzt über Lissabon berichtet, wurde sowohl von den Bänken der Regierung wie der Abgeordneten der allgemeinen Bitterkeit Englands über das Auftreten der Vereinigten Staaten Ausdruck verliehen. Alle Redner sollen die Methoden Roosevelts, der nicht mehr die geringste Rücksicht nehme, aufs schärfste kritisiert haben. An dem Zeitpunkt, wo Roosevelt einen Botschafter in die britische Kronkolonie Indien schickt und in der Person Murphys einen amerikanischen Minister für Nordafrika als Gegenstück zu Casey als britischen Minister für den Nahen Osten ernennt, ist die Krise kaum noch zu verheimlichen.

Man bemüht sich auch in England kaum noch in diesem Sinne. Das Dezember-Heft von „Round Table" stellt fest, es gebe heute nur wenige Dinge, über die sich England und Amerika restlos einig wären. Auch in den Vereinigten Staaten sei das Schlagwort nicht unwirksam geblieben, daß England bis zum letzten Bolschewiken und bis zum letzten Amerikaner kämpfen wolle. Man dürfe sich nicht darüber wundern, wenn heute in Amerika bereits ernsthaft gesagt werde, Großbritannien habe angesichts seiner militärischen Leistungen am Ende dieses Krieges in allem, was den Wiederaufbau der Welt betreffe, kein Wort mitzureden. Auf dem Hintergrund solcher Spannungen und Gegensätzlichkeiten im Feindlager hebt sich die unerschütterliche Geschlossenheit und Siegesgewißheit der Achsenmächte, wie sie in den knappen und wuchtigen Sätzen des Kommuniqués über den Kriegsrat im Führerhauptquartier zum Ausdruck kommt und die auch im Feindlager nicht ernsthaft angezweifelt werden kann, um so strahlender und überzeugender ab. **Die Auswirkungen werden wir erleben.**

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G m b H Bremen Verlagsdirektor: Hugo Köhler Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10

Wirtschaft

Der Aufgabenkreis der neuen Bewirtschaftungsstellen

Für die Errichtung der neuen Bewirtschaftungsstellen in der gewerblichen Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminister bekanntlich unter dem 12. 12. Richtlinien herausgegeben, die nunmehr (RWMBl. Ausg. B S. 663) im Wortlaut vorliegen. Wie gemeldet, soll jeder Betrieb in Fragen, die die Herstellung von Waren betreffen, nur mit einer Dienststelle, nämlich der Bewirtschaftungsstelle, zu tun haben. Welche Aufgaben der Reichsbeauftragte der Bewirtschaftungsstelle überträgt, entscheidet sich daher entsprechend den Richtlinien abschließend nach den tatsächlichen Verhältnissen und nach der Bewirtschaftung im Lenkungsbereich. Im allgemeinen haben die Bewirtschaftungsstellen die Aufgabe:

1. Den Betrieben alle Roh- und Hilfsstoffe, die für die Herstellung der Waren gebraucht werden, zuzuteilen.
2. Erzeugungspläne, die der Reichsbeauftragte festlegt, soweit angeordnet, nach Anhörung von bezirklichen Stellen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, vorzubereiten und durchzuführen.
3. Die Herstellung von Waren ihres Zuständigkeitsbereiches — namentlich in Richtung auf eine Beschränkung der Typen und Sorten — zu regeln.
4. Den Betrieben Herstellungsanweisungen und Produktionsaufgaben zu geben.
5. Den Absatz der in ihren Herstellungszweigen hergestellten Waren zu lenken, und schließlich
6. den Betrieben die Ausführung von Aufträgen bestimmter Auftraggeber, die ihnen die Bewirtschaftungsstelle zuweist, verbindlich vorzuschreiben.

Allgemeine Vorschriften der Bewirtschaftungsstellen werden als „Anweisungen" bezeichnet und bedürfen der Zustimmung des Reichsbeauftragten. Als Organe der Selbstverwaltung sollen die Bewirtschaftungsstellen ihre Aufgaben jedoch nicht in einer Reglementierung, sondern in einer Betreuung der Betriebe sehen. Die Bewirtschaftungsstellen sollen daher grundsätzlich mit den Mitteln arbeiten, die ihnen das Verbandsrecht oder die Satzung zuweist. Obrigkeitliche Befehlsgewalt, die ihnen das Vertrauen des Reiches überträgt, sollen sie nur dort einsetzen, wo andere Wege zur Erreichung eines kriegswirtschaftlich notwendigen Zieles nicht gangbar sind.

Lohnkosten und Preisbildung. Der Preiskommissar hat Richtlinien für die Berücksichtigung von Lohnkostenbestandteilen und freiwilligen sozialen Aufwendungen bei der Preisbildung auf Grund von Preiserrechnungsvorschriften erlassen. Die Richtlinien geben Aufschluß über die Kalkulierbarkeit von einzelnen Lohnkostenbestandteilen und freiwilligen sozialen Aufwendungen bei der Preisbildung auf Grund von Preiserrechnungsvorschriften. Der Erlaß ist im Mitteilungsblatt des Preiskommissars vom 21. Dezember veröffentlicht.

Schutz der Bauindustrie. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des Zwangskartellgesetzes die Errichtung von bauindustriellen Unternehmungen von seiner Einwilligung abhängig gemacht. Diese Anordnung soll die Bauindustrie vor weiterer Uebersetzung und insbesondere vor dem Eindringen unerwünschter und ungeeigneter Elemente schützen. Ferner soll durch diese Maßnahme ein planvoller und rationeller Einsatz der Arbeitskräfte, Maschinen, Baustoffe, Transportmittel und Treibstoffe im Interesse der Kriegswirtschaft erreicht werden. Die Anordnung ist in Nr. 34 des Reichswirtschaftsministerialblattes vom 19. Dezember veröffentlicht worden.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

Nach dem Bericht für 1941 hat die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg, wie im vorhergehenden Jahre in erster Linie kriegswichtige Aufgaben zu erfüllen gehabt. Das Grundkapital wurde bekanntlich zum 1. Januar 1941 von 74,2 um 42,8 auf 117 Mill. Reichsmark erhöht. Der gesetzlichen Rücklage wurden 3,22 (1,46) Mill. RM zugewiesen. Es verbleibt ein Reingewinn von 6 435 000 (5 936 000) RM, aus dem eine Dividende von 5,5 Pzt. auf das erhöhte AK (i. V. 8 Pzt. auf das alte AK) beschlossen wurde. — Das Anlagevermögen wird einschließlich 45,87 (42,96) Mill. RM Beteiligungen mit insgesamt 121,10 (110,88) Mill. RM, das Umlaufvermögen mit 123,07 (120,69) Mill. RM ausgewiesen, darunter allein Bankguthaben 24,75 (16,20) Mill. RM. Rücklagen stehen mit 27,06 (63,04), Rückstellungen mit 33,89 (37,67) und die Verbindlichkeiten mit 60,27 (51,26) Mill. RM zu Buch.

Kapitalberichtigung der Walter Rau Neußer Oelwerke A.-G, Neuß a. Rhein. Die Walter Rau Neußer Oelwerke A.-G, Neuß a. Rhein, hat ihr Grundkapital gemäß Dabo mit Wirkung vom 31. Dezember 1941 von 1 Mill. RM um 2 Mill. RM auf 3 Mill. RM berichtigt.

Fusion in der Kasseler Weberei-Industrie genehmigt. Die aoHV der Herkules Segeltuch-Industrie A.-G, Kassel, genehmigte den zwischen den Vorständen der Herkules Segeltuchindustrie A.-G und der Hansa Schwerweberei A.-G, Kassel, abgeschlossenen Verschmelzungsvertrag, wonach auf Grund der Bilanz vom 31. 12. 1941 die Herkules Segeltuchindustrie mit allen Rechten und Pflichten mit der Hansa Schwerweberei verschmolzen wird. — Die aoHV der Hansa Schwerweberei A.-G, Kassel, genehmigte den Verschmelzungsvertrag mit der Herkules Segeltuchindustrie und erhöhte zu diesem Zweck das AK um 0,675 auf 1,875 Mill. RM. Die Wahlen zum AR bleiben einer späteren Zeit vorbehalten.

Deutsche Handelskammer in Griechenland

Athen, 21. Dez. Amtlich ist am Sonnabend die Gründung der Deutschen Handelskammer in Griechenland bekanntgegeben worden. Das Institut, das als Nachfolger der Deutsch-Griechischen Handelskammer bezeichnet wird, hat den Auftrag, für die Förderung des Außenhandels zwischen beiden Ländern zu sorgen. Der Handelskammer können Deutsche und Griechen bzw. deutsche und griechische Firmen angehören.

Dividendenvorschläge

Oskar Dörffler A.-G, Bünde i. W., 3,75 Pzt.

Vor 75 Jahren fand in Berlin die Gründung der Deutschen Chemischen Gesellschaft statt, die zu ihrem ersten Präsidenten den bereits damals berühmten Schüler Justus von Liebigs, August Wilhelm von Hofmann, wählte. Im Laufe der Jahre gab die Gesellschaft bedeutende Sammelwerke heraus und hat neben dieser literarischen Tätigkeit auch ihre Stellung als Repräsentantin der deutschen Chemie in hervorragendem Maße erfüllt.

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt November auf 114,8 (1913 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (115,0) um 0,2 Pzt. zurückgegangen.

Zum Jahresende werden fünf große japanische Fischereigesellschaften zu einer „Seefischerei Kontrollgesellschaft" zusammengelegt. Diese Kontrollgesellschaft wird mit einem Kapital von 94 Mill. Yen ausgestattet sein.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. — **Reichsbankdiskont** seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	21. Dezember Geld	21. Dezember Brief	1942	21. Dezember Geld	21. Dezember Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	* 0,180	0,182	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 21. 12. wurden Hapag minus 0,25 Pzt. mit 108,75 gehandelt. Lloyd stellten sich auf 108,5 nach 109. Hansa-Dampf, Hamburg-Süd und Unterweser waren gestrichen, Neptun unv. 204. Von sonstigen Verkehrsaktien wurden Hamburger Hochbahn plus 0,87 Pzt. mit 129,87 umgesetzt. Bremer Industriepapiere wiesen keine Veränderungen auf.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen am 21. 12. wieder fest. Es ergaben sich jedoch nur wenige und zumeist geringfügige Kurssteigerungen. Es herrschte weiter eine beachtliche Marktenge vor. Im Verlauf lagen die Aktienmärkte gut behauptet. Ver. Stahlwerke stiegen auf 164,25 und Farben auf 174,62. Zum Schluß ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Farben schlossen etwas schwächer mit 174,37.

Bremervörde, 18. Dez. Auftrieb 461 Schweine. Es kosteten 4—6 Wochen alte Ferkel 29—37 RM, 6—8 Wochen alt 37—42 RM, 8—10 Wochen alt 42—50 RM. Handel lebhaft.

Familienanzeigen

Geburten:

Ingrid ᛉ 19. 12. 42. **Gerda Goecke,** geb. Wolff, **Wilhelm Goecke.** Bremen, den 19. Dez. 1942. Busestr. 62, z. Z. Städt. Frauenklinik

Helga ᛉ 20. 12. 42. **Christel Vogt,** geb. Scheffler, z. Z. Wöchnerinnenheim, **Walter Vogt,** Bremen, Hamburger Straße 203.

Anke ᛉ 18. 12. 42. **Hilde Tegtmeyer,** geb. Legenhausen, **Hans Tegtmeyer,** z. Z. Berlin-Friedenau, Niedstr. 4, Bremen, Fedelhören 32.

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in großer Freude an: **Edith Orthéy,** geb. Lohmann, z. Z. Priv.-Klinik Prof. Hirsch-Hoffmann; **Ernst-Bernhard Orthéy,** Oberlt. d. R. Bremen, Emmastraße 221 / Sonntag, 20. Dez. 1942

Joachim, 16. 12. 1942. **Ilse Wäller,** geb. Hessmann, zur Zeit Remberti-Klinik; **Horst Wäller,** zur Zeit Wehrmacht

ᛉ **Bettina.** Heute wurde unser fünftes Kind, eine gesunde Tochter, geboren. **Curt Wassmann und Frau, Hanna,** geb. Seubert. Plauen (Vogtland), 19. Dez. 1942, Dittrichsplatz 1 a

Inge-Trude, 20. 12. 1942. Die Geburt unseres ersten Kindes, eines Sonntagsmädchens, zeigen in dankbarer Freude an: **Käthe Koch,** geb. Bienjes, **Hans Koch.** Bremen-Lesum, 20. Dez. 1942

Verlobungen:

Die Verlobung ihrer Tochter **Heidi** mit dem Verm.-Referendar Herrn Dipl.-Ing. Hans Andreas geben hiermit bekannt: **Dr. N. Antoni und Frau,** Claire, geb. Persen. Bremen, Schleifmühle 14, Schwerin.

Meine Verlobung mit Fräulein Heidi Antoni, Tochter des prakt. Tierarzt Herrn Dr. N. Antoni und seiner Frau, Claire, geb. Persen, gebe ich bekannt. Dipl.-Ing. **Hans Andreas,** Unteroffizier in einer Panzer-Jäger-Grenadier-Ersatz-Komp., z. Z. in Urlaub. Schwerin, Rostock.

Anni Schikora, Fritz Wrieden, Bremen, den 19. Dez. 1942, Finkenau 70.

Als Verlobte grüßen: **Ruth Krettek,** Gnadenfeld (Oberschl.), **Heino Alfs,** SS-Unterscharführer, z. Z. Urlaub, Deichshausen i. O.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gretel Hopp,** Gefr. **Hermann Schwiebert,** z. Z. Res.-Laz. Osterholz-Tenever, Marienwerder (Westpr.), Bremen, Weihnachten 1942.

Vermählungen:

Ihre Vermählung geben bekannt: **Herbert Weiß,** Oberleutnant in einer Flak-Abteilung, **Else Weiß,** geb. Meyer. Bremen, 22. Dezember 1942, Bornstraße 62 / Dresden-Hellerau

Friedr. Kropp, Dora Kropp, geb. Freytag, Vermählte. Bremen 22. Dez. 42, Neuenlander Straße 92.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heino Hinners** und Frau, Hertha, geb. Holtegel. Emmastr. 246. Trauung: 15.30 Uhr, U. L. Kirche. Bremen, 23. Dezember 1942.

Ihre Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen **Friedrich Ihme,** Leutnant in einer Nachrichten-Abt. **Grete Ihme,** geb. Vaupel. Bremen, Hansastr. 218, 22. Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Richard Warsönke,** Material-Verwalter, **u. Frau, Leni,** gesch. Hiebenga, geb. Oswald. Bremen, 22. Dez. 42. Langemarckstraße 321.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerhard Ensink, Wilma Ensink,** geborene Ulrichs. Heiligabend 1942 / Kirchweg 111

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Blome,** Oberleutn. u. Batterie-Chef in einem Artl.-Rgt., **Irmgard Blome,** geb. Freese. Bremen-Blumenthal, 19. Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefr. **Herbert Jakob, Bernhardine Jakob,** geb. Günther. Br.-Grohn, Hermann-Wegener-Straße 15, 23. Dezember 1942

Silberhochzeit

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute **Johann Buckmann und Frau,** Frieda, geborene Meyer. Onkel-Bräsig-Weg Nr. 25

Danksagungen:

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Else Murken, Bernhard Reinhard,** Bremen, Schwarzburger Str. 17, Beverstedter Straße 10.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit. **Johann Sembera und Frau,** Wittenberger Straße 1.

Danksagung / Statt Karten

Bei dem Ableben unseres lieben Verstorbenen wurden uns so viel Beweise herzlicher und inniger Anteilnahme entgegengebracht, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich Dank zu sagen. Ich spreche hiermit auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank aus.
Frau Dora Brockhoff u. Kinder.
Bremen, Riensberger Str. 14.

Statt Karten

Allen, die uns bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und guten Vaters, Hermann Bründer, ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.
Gretchen Bründer, geb. Bertram, **und Kinder**
Bremen, Dorumstraße 7

Unser lieber Sohn, Bruder, Zwillingsbruder, Onkel, Neffe, Vetter und Schwager,
Obergefreiter
Bruno Laesch
Inh. des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturm-Abzeich., Verw.-Abz. u. Ostmedaille
ist bei einem Spähtruppunternehmen am Ilmensee am 1. 12. 1942 für sein geliebtes Vaterland gefallen.
In tiefer Trauer:
Rob. Laesch und Frau, Frieda, geb. Wilutzky; **Otto Laesch und Frau,** Else, geb. Koop; **Rob. Laesch,** z. Z. verw. in einem Lazarett im Osten; **nebst allen Angehörigen**
Bremen, Werderhöhe 20

Mit der Familie trauern auch wir um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Bremer Chocolade Fabrik Hachez & Co.

Nach langem arbeitsreichem Leben entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau
Henriette Meier
geb. Beyer
(vom Jacobsberg)
Trägerin des goldenen Mutterkreuzes
im 87. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Meier und Frau, geb. Scherer; **Katharina Meier; Heinrich Meier und Frau,** geb. Beyer; **Henny Finke,** geb. Meier; **August Meier und Frau,** geb. Hinrichs; **Hermann Meier und Frau,** geb. Förster; **Richard Jürgens; Enkel und Urenkel.**
Bremen, den 20. September 1942. Burchardstraße 21
Etwaige Kranzspenden nach „Pietät", Humboldtstraße, erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Am 16. Dezember entschlief plötzlich unser lieber, guter Vater
Diedrich Büsselmann
im 78. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Gleichzeitig im Namen aller Verwandten:
Karl Büsselmann und Frau; Diedrich Büsselmann und Frau; Georg Kainz und Frau, geb. Büsselmann.
Bremen, den 21. Dezember 1942.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Die Beerdigung des Herrn
Adolf Lange
findet heute Dienstag 10 Uhr statt.

Heute entschlief sanft und ruhig unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau
Ernestine Coers
kurz vor ihrem 87. Geburtstage.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Frau Jakubowski, geb. Neuhaus; **Franz Neuhaus und Frau,** geb. Offenstein; **Enkel und Urenkel**
Trauerfeier Mittwoch, 11 Uhr, in der Rablinghauser Kirche.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, Frau Marie Kerber, sagen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Albert Meyer und Frau
Gerda, geb. Janssen

Statt Karten

Allen die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen Joseph Malorny so liebevolle Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Lisa Malorny und Tochter
Norderneystraße 14.

Danksagung

Für die Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn Ewald Fimmen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen
Bremen, Dezember 1942

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen, unübersehbaren Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres im Osten gefallenen einzigen Sohnes und Verlobten zuteil wurden, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Lagerführer **Albert Grieme u. Frau, Liesel Reich** als Braut
Kempten/Allgäu, im Dezember 1942
Bachtelmühlstr. 2 (Sportplatz)

Von dem Chefarzt eines Feldlazaretts erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, liebevoller, stets fröhlicher Junge, mein herzlieber Bruder und bester Kamerad, unser Enkel, Neffe und Vetter, der
Oberschütze
Heinz Stöver
im 20. Lebensjahre am 6. Dez., sechs Tage nach seiner schweren Verwundung, gestorben ist. Die Beisetzung erfolgte auf dem Heldenfriedhof in Newel. Er gab sein junges Leben für uns alle.
Heinrich Stöver u. Frau, Auguste, geb. Lehning; **Ursula Stöver; Heinrich Stöver und Frau,** als Großeltern; **Heinrich Lehning,** als Großvater.
Bremen, Laubenstraße 38
Sulingen, Barenburg

Unser herzallerliebster, kleiner
Hilmer
hat uns, nachdem er 2 Jahre unsere Freude war, wieder verlassen.
In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Eduard Schmidt u. Frau, Annette, geb. Claus; **Claus Schmidt.**
Bremen, den 21. Dezember 1942
Suhrfeldstr. 38.
Aufbahrung im Beerd.-Inst. „Pietät", Humboldtstr. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 24. Dez., 11 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verstarb heute abend unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Wilhelm Wölkerling
in seinem 81. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
Willi Wölkerling
Bremen, den 20. Dezember 1942
Zedernstraße 24 / Milwaukee (USA)
Aufbahrung Ge.-Be.-In., Germaniastraße. Trauerfeier am Donnerstag, 24. Dezember, 9 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Heute entschlief in Baden-Baden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Sophie Toussaint
geb. Goosmann
Im Namen aller Angehörigen:
Thekla Riedel-Toussaint; Otto Riedel; Otto Toussaint und Frau; zwei Enkelkinder.
Vevey, Kapstadt, Bremen, 18. Dezember 1942.
Einäscherung 21. Dez. in Baden-Baden. Beisetzung der Urne erfolgt in Bremen in aller Stille.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Tochter und Schwester, danken wir allen herzlichst.
Otto Kerber, und im Namen der Familie: **Anton Ihler und Frau**
Bremen, den 18. Dezember 1942

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Jungen Hermann Meyer sage ich allen meinen aufrichtigen Dank.
Grete Meyer, geb. Künning.
Bremen, Neustadtswall 17.

Danksagung

Für die aufrichtige Teilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes und Bruders, Rolf Gerstenberg, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, dem Ortsgruppenleiter Hastedt, den Kameraden der Gefolgschaft 12/75, sowie Herrn Pastor Kruse für die trostreichen Worte, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Frau Auguste Gerstenberg nebst Tochter
Bremen, im Dezember 1942
Pfalzburger Straße 24

Danksagung

Allen denen, die uns bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen, Frau Anna Huthoff, ihre Teilnahme erwiesen, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.
Johann Huthoff nebst Kindern
Bremen, Comturstraße 2 II.

Danksagung

Allen, die mir beistanden in Wort und Schrift bei dem herben Verlust meines innigstgeliebten Mannes und Vaters, des Grenadiers Bernhard Mahlstedt, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Lieselotte Mahlstedt, geb. Ramm, **und Waltraut**
Bremen, Schüsselkorb 12

Hart traf uns vor Weihnachten die tieftraurige Nachricht, daß mein einziger lieber Sohn, mein herzensguter Bruder, Onkel, Neffe und Vetter,
Soldat
Heinz Klöker
kurz vor seinem 20. Geburtstage auf einem Meldegang am Ilmensee, getreu seinem Fahneneid am 26. November sein hoffnungsvolles junges Leben lassen mußte. Er folgte seinem Schwager nach 2½ Jahren.
In tiefem Schmerz:
Frau E. Klöker, geb. Lüßen; **Frau E. Helms Wwe.,** geb. Klöker, **und Söhnchen Karl-Heinz nebst Angehörigen**
Bremen, Spitzenkiel 8
Delmenhorst

Für Führer, Volk und Vaterland starb im Don-Bogen unser lebensfroher, ältester Sohn
Oberleutnant
Dierk Hegermann
den Heldentod.
In tiefem Schmerz:
Dietrich Hegermann und Familie; Ursula Mahler.
Bremen-Lesum, Deichweg 1

Statt Karten

Plötzlich und unerwartet starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, seiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Stephan Alunowski
im 40. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Meta Alunowski, geb. Meyerdierks; **Margrit, Louise, Manfred und Renate** als Kinder; **Michael Alunowski und Frau,** als Eltern; **Karl Helms und Frau; Claus Alunowski und Frau; Josef Alunowski; Karl Alunowski,** z. Z. bei der Wehrm., **Christian Bartels und Frau; Familie Louis Meyerdierks**
Bremen-Aumund, 19. Dezember 1942
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 23. Dezember, 15 Uhr, von der Kapelle des neuen Aumunder Friedhofes. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Waltraut Beuger

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.
Marie Wessels, geb. Förster, **und Angehörige**
Bremen, im Dezember 1942
Bodenheimer Straße 45

Danksagung

Für die erwiesene aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Else Struck, danke ich, auch im Namen aller Angehörigen, herzlichst.
Hedwig Struck
Bremen, im Dezember 1942
Mecklenburger Straße 13

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen so schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Bruders und Schwagers Max Preising sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Dietsch für seine wirklich trostreichen Worte unseren innigsten Dank. Im Namen aller Angehörigen:
Tilly Preising, geb. Schwabe.
Bremen, Dez. 1942, Lüneburger Str. 35

Für die beim Ableben meines lieben Mannes erwiesene herzliche Anteilnahme spreche ich allen meinen aufrichtigsten Dank aus.
Frau Katharina Röhrs Wwe., geb. Lüders, **und alle Angehörigen**
Bremen, Schwarzer Weg 11

Danksagung / Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Luise Buchholz, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den Nachbarn der Siedlung Erdsegen, insbesondere Pg. Lange, unseren herzlichen Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Oskar Schröder
Burchardstraße 11

Ihre Freunde und Bekannten suchen Ihre Familien Anzeigen in der **Bremer Zeitung**

Kirchliche Nachrichten

Lemwerder. Heilig. Abend 15 Uhr Christvesper. 2. Weihnachtstag, 10 Uhr, Kirchendienst.

Altenesch. 1. Weihnachtstag, um 10 Uhr, Kirchendienst.

Bardewisch. 1. Weihnachtstag, um 14½ Uhr. Kirchendienst.

Zu verkaufen

Neuer eich. Rauchtisch m. Marm.-Pl., 65,-. Br.-Bl'thal, Lüssumer Straße 42.

Kinder-Schulpult 25,-. Eckernförder Straße 1.

Schwerer, mit br. Goldr. gef. geschl. Wandspiegel, 1,15x1,50, 110,-, 2fl. gebr. Gasherd m. w. Emailleständ., 0,56x0,56, 25,-. Ab 15 Uhr. Erlenstr. 81.

Gr. Bild (echt Stahlst.), 90x70, 25,-, elektr. Kaffeemasch. 20 RM. Adr. Geschst. Br.-Vegesack.

Staubsauger, 220 V., 60 RM. Neuenkirchen, Landwehr 15

5arm. Kronl., neuw., 30,-. Bremen-Aumund, Schweizer Str. 194.

2fl. w. Gasherd 22,-, silb. H'uhr m. Sprungd. 85,-. Heinr. Witzel, Br.-Grohn, Neue Str. 5.

1 K'wagen, grau, 25,-, 1 Zither m. Koffer 20,-, 1 w. Drahtbettstelle, 2schl., 8,-. Seemannstr. 6 III.

Gut erh. Kinderwagen 40,-. Hemelingen, Ludwigstr. 102.

Puppenstube m. Möb. 10,-, Puppenbettst. 5,-, Puppenschr. 8,-. Ang. unter O 5639.

Holzpferd, 50 cm hoch, auf Räder 25,-, Schlitten 10,-. Adr. Geschst. Vegesack.

Schöne neue große Burg 25,-. Bremen-Grambkermoor, Waakhauser Straße 10, Krupp-Siedlung.

Laterna magica 10,-. Br.-Vegesack, Hafenstr. 48.

Gute Nähmaschine 45,-. H. Kück, Wildeshausen i. O.

1 Außenbordmotor f. Segeljolle f. neu 250,-, 1 Kanadier m. Segel u. Zubeh. 250,-. Mehrtens, Wilhelmshavener Str. 30.

Neue dklbl. Kletterweste, Gr. 46, 20,-, 1 Schlafz'lampe 10,-, 1 Handkoffer-Gramola m. alten Pl. 30,-. Howisch, Tirpitzstr. 18 I r.

Rosa u. bl. seidenes Kleid, Gr. 42, Stück 50,-. H. d. Barkhof 2 I.

Vollst. Brautausstattung, Kleid u. Unterkleid, Gr. 44-46, Strümpfe und Schuhe, Gr. 39, Kranz und Schleier 75. Adr. Gschst. Vegesack

Hübsches neues Spitzenkl. Gr. 42, fester Pr. 90 RM. Ang. u. VZ 2575 Geschst. Vegesack.

D'Halbschuhe 38, br., 15,-, Heizsonne 25,-, 2 Bilderrahm. 8,-, Vogelbauer, mess. 7,-. Von 13-15 Uhr. Adr. Geschst. Vegesack.

1 P. Fußballschuhe, Gr. 40, 7,50, Expander 7,50, 1 K.-Ofen 15,-, 1Fotoapp., Voigtl., 9x12, m. Zub. 60,-, evtl. Tausch geg. Staubsaug. St.-Magnus-Str. 33.

Gitarre mit Futteral 25,-. Hemmstraße 6- 1mal klingeln.

Kl. Akkordion 40,-, evtl. Tausch g. Dampfm. Stephanitorsteinweg 36 I

Handharmonika, neuw., Klaviert., 8 Bässe, 70,-, Neckarstr. 37.

Schrankgramola mit Platten 60,-. Rostocker Str. 84.

Fotoapp., 9x12, 40,-. A. d. Kamp 12

Fotoapparat, 9x14, Platten u. Zub. 40,-, Sommermant. u. Kleid für 12j. 8,- u. 5,-. Siedlg. Grolland, Huntorpstr. 28.

Fotoapparat, 9x12, m. Ledert. 40,-. Cordes, Borgfeld, Bruchwettern 12

5 Semester Schulbücher, Schularb. u. Utens. f. Hoch- u. Tiefb.-Technikum f. zus. 80,-. Ang. P 5640.

Brockhaus-Lexikon 50,-, Langspiegel m. Schr. 50,-. Ruf 8 32 19.

1 Album Adolf Hitler, 2 Alben Deutschland erwache, Stck. 10,-. Brandtstr. 11 c.

Tauschgesuche

Biete mod. Puppenwagen u. große Puppe, Leselampe m. Tisch, Smoking m. Jacke u. Weste, neuw., suche Puppensportw. u. Fellpferd. Ruf 8 14 68.

Dringend Puppenwagen g. P'Bettstelle u. Wandschoner. Angeb. u. VV 2573 Geschst. Vegesack.

Gut erh. Puppenwagen g. Schreibmasch. od. gr. Aktentasche Ang. unter J 5634.

K'Schaukelstuhl geg. Kinderrad m. Zuzahl. Albert Bölter, Br.-Farge, Am Neuenkamp 322.

Habe Holländer, s. g. Puppenwag., evtl. geg. Zuzahl. Ang. VP 3330 Geschst. Blumenthal.

Trittroller m. Gbrfg. geg. Knabenrad, evtl. Zuz. Ang. u. Z 5650.

Puppe geg. kl. Roller. Seemannstraße 6 III.

Elektr. Märkl.-Eisenbahn, Spur 00, mit Zubehör, Wert 100,-, suche Schreibm. Fritzsche, Am Wall 119

Trix-Eisenb., Sp. 00, od. Zub., wie Weiche usw., geg. gr. Uhrwerkeisenb. m. all. Zub., Feuerwehr, Anzug für 6-8jähr. u. a. Spiels. Ruf 2 98 42.

Biete elek. Eisenb. 1, suche Reiseschreibmasch. Ang. u. W 5622.

Eleg. schw. Modell-Abendkl., 1mal getr., g. f. Theaterbes. geeignet, 42/44, geg. el. Nachmittagkl. od. Seide. Ruf Vegesack 3 03.

Biete Mantel f. 12j. Kn., s. Mantel u. etw. Kleid. f. 6j. Kn. Andr. Geschst. Vegesack.

Kaufgesuche

1 kl. Bücher- od. Schreibschrank, 5-6 m Läufer. Ang. u. M 2712, Ruf 48 75 28.

Gut erh. Chaisel. u. g. erh. Puppenwagen. Schallert, Br.-St. Magnus, St.-Magnus-Str. 13.

Sofa oder Chaisel. dringend. Adr. Geschst. Vegesack.

1 mod. od. gut erh. Kü'einricht., 1 Räucherschr., 1 Koffergramola m. Pl. Ang. u. VC 3329 Geschst. Blumenthal.

1½-2schl. Bettstelle m. Matratze u. Aufl. Adr. Geschst. Vegesack.

K'Klappstühlchen. Bernhardt, Fedelhören 69.

Für größere Familie wird dring. größ. Kochtopf ges. Ang. M 5637

3fl. Gasherd m. Backofen. Angeb. unter N 6138.

Allesbrenner. Preisang. an Becker, Hülsenstr. 31.

Gut erh. D'fahrrad, auch o. Ber. Ang. an „Bremer Zeitung", Bremen-Vegesack.

Sehr gut erh. Kinderwagen. Bremen-Vegesack, Weserstr. 31.

Rodelschlitten. Preisang. V 5621.

Nähmaschine, gebr., aber gut erh. Ang. u. VE 3331 Gschst. Bl'thal.

Langer Degen, kleine Größe, für Inf.-Feldw. Feldwebel Rumpf, Helmstedter Straße 4 I.

Suche Heeres-Uniformstücke. St. Reimerdes, Friedr.-Mißler-Str. 27.

H'Wintermantel f. mittlere Figur. Stephanitorsbollwerk 2.

Gut erh. Wintermantel, Gr. 1.76, gesucht. Ang. unt. J 3384.

Dkl. W'mantel od. schw. Plüschm., Gr. 42, aus gut. Hause. Angeb. unter F 5606.

D'Wintermantel oder Hänger, Gr. 42/44. Angeb. VW 2574 Geschst. Vegesack.

Langsch. Stiefel, neu od. gut erh., Gr. 42/43. Ruf 2 57 24.

Fahrtenmesser, neu od. geb. Ang. unter N 5638.

Landbude. Ang. an H. Lamke, Br.-Grohn, Horst-Wessel-Str. 34.

Tiermarkt

Entlaufen

Kl. schwrz. Hund m. grüngeflocht. Halsband Sonntag morg. entlaufen. Erbitte Anruf 4 38 61 zwecks Abholung.

Drahthaarterrier, gelbe Herzform v. Kopf, blaurot geflocht. Halsband. Gegen gute Bel. abzug. Bachstr. 81, Telefon 54 56 28.

Entflogen

Grüner Wellensittich. Abzugeben Bismarckstraße 125.

Zugelaufen

Rind zugelaufen. Geg. Erstattung der Unkosten abzuholen: Vahrer Straße 194.

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

Adler- u. Fiat-Behelfslieferwagen. Bundgaard & Sohn.

Ankauf

Einachsenanhänger für PKW. Angebote erbitten Held & Müller, Grünenstraße 111/112.

Kaufen laufend gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen. Eggers & Schmidt, Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20, Ruf: 5 13 13.

Geschäftliche Empfehlungen

Wenn Sie den guten Crem Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart u. Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem Ellocar

Oelgemälde. Kunstmaler Mügge, Bahnhofstr. 37. Ruf: 2 03 38.

Einkaufstaschen 4.85 RM. Einkaufsnetze aus haltbarem Garn 1.05 bis 1.30 RM, Manschettenknöpfe, echt Reptilleder 2 RM, schmiedeeiserne Ascher 5 —13 RM. Meyer, Lederwaren, Schüsselkorb 29/31

Verschiedenes

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169. Ruf: 5 30 85

Einspänner erledigt Ihre Stadttransporte. Heinrich Hesse, Düsternstraße 35/36. Ruf: 8 45 13

Transporte, Ein- u. Zwei-Spänner. H. Willms, Ederweg 2, R. 4 06 47

100 RM Belohnung für Namhaftmachung der Täter, die in der Nacht vom 12. zum 13. Dez. in meinen Stallungen ein großes Mastschwein geschlachtet und gestohlen haben. Diskretion zugesichert. Bölken, Leher Heerstraße 113.

Derjenige, d. a. Sonntagabend 8½ Uhr b. Fangmeyer i. Veges. d. Handschuhe a. m. Mantel entw. hat, w. dringend aufgef., dieselb. b. Fangmeyer w. abzugeben.

Bekanntmachung!

Beerdigungsinstitut „Pietät"
Ruf 784
jetzt Bremen-Vegesack, Hafenstraße 71, der Post gegenüber
Übernahme aller Art Bestattungen - Überführungen - Trauerdekorationen
Wegen Personalmangel müssen auch die Mitglieder der **Bürgerlichen Bestattungskasse,** die den Beitrag in der Gerh.-Rohlfsstraße gezahlt haben, den Beitrag ab sofort in der Hafenstraße 71, der Post gegenüber, bezahlen.
Wilh. Stühmer

Am
29., 30. u. 31. Dezember
bleibt mein Geschäft wegen Lager- und Inventurarbeiten
geschlossen
Ich bitte, auch von telefonischen Anfragen abzusehen.
Schuhhaus
Wachendorff
Ostertorsteinweg 49

Kissenbezüge
guter weißer Linon
Gr. 80X80
RM 2.78
Betten Fachgeschäft Bostelmann
Vegesacker Straße 50 und 59

Stempel, Schilder, Gravierungen, **Orden**
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29 Ruf 2 58 78

Gold u. Silber
GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42 2546

Gegr. MACK 1849
Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf
HEINRICH MACK NACHF. ULM - JLLERTISSEN

Taschenlampenhülsen
zum Anhängen mit Abblendung
Stück **50 ₰**
KARSTADT

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Schlachtung von Schafen! Das Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B, weist aus gegebener Veranlassung ausdrücklich darauf hin, daß auch die Schlachtung von Schafen nur vorgenommen werden darf, wenn das Ernährungsamt die Schlachtung schriftlich genehmigt hat. Die Genehmigung wird jedoch, ebenso wie bei der Hausschlachtung von Schweinen, Rindern und Kälbern, nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen erteilt. Insbesondere ist es erforderlich, daß die Tiere eine bestimmte Zeit im eigenen Stall von dem Tierbesitzer selbst gehalten und gemästet worden sind. Auch müssen bereits in früheren Jahren Hausschlachtungen vorgenommen worden sein. Wer ein Schaf, Schwein, Rind oder Kalb schlachtet, ohne vorher eine schriftliche Genehmigung des Ernährungsamts eingeholt zu haben, hat wegen Schwarzschlachtung eine sehr hohe Strafe zu gewärtigen.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Dem Landwirt Lüder Cossen in Oberende ist vor längerer Zeit **ein Rind zugelaufen.**

Eigentumsrechte sind binnen acht Tagen auf dem Landratsamt, Zimmer 1c, geltend zu machen. Falls sich der Eigentümer nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist gemeldet hat, wird über das Tier verfügt. Osterh.-Scharmb., 16. 12. 42. Der Landrat.

Unter dem Schafbestand des Landwirts Heinrich Gloistein in Rade Nr. 25 ist die **Räude** amtstierärztlich festgestellt. Osterholz-Scharmb., 17. 12. 42. Der Landrat.

Eierverteilung für ausländische Zivilarbeiter. Berichtigung zu meiner Bekanntmachung vom 18. 12. 1942. In der Zeit vom 14. 12. 42 bis 10. 1. 43 werden auf Abschnitt W 1/I der ersten Wochenkarte der 44. Zuteilungsperiode 2 Eier, Abschnitt W 1/II der 2. Wochenkarte der 44. Zuteilungsperiode 2 Eier, Abschnitt W 1/III der 3. Wochenkarte der 44. Zuteilungsperiode 2 Eier abgegeben. Osterholz-Scharmbeck, 21. 12. 42. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Gemeinde Schwanewede

Die Ausgabe der 4. Reichskleiderkarten, der Tabakkontrollausweise Bezugscheine für Spinnstoffe und Schuhe sowie Anrechnungsbescheide für Hausschlachtungen werden ausgegeben am Mittwoch, 23. Dezember 1942, in der Schule Schwanewede.

Es sind folgende Ausgabezeiten zu beachten und unbedingt einzuhalten: Für die Haus-Nr.

1 bis 75 von 8 bis 9 Uhr,
76 bis 150 von 9 bis 10 Uhr,
151 bis 225 von 10 bis 11 Uhr,
226 bis 300 von 11 bis 12 Uhr.

Empfangsberechtigt sind nur erwachsene Personen. Schwanewede, 21. 12. 1942. Der Bürgermeister.

Wegen Ausgabe der 4. Reichskleiderkarte und Tabakkontrollkarte ist das Gemeindebüro am kommenden Mittwoch und Donnerstag geschlossen. Schwanewede, 21. 12. 1942. Der Bürgermeister.

Kreis Grafschaft Hoya

Verbraucherhöchstpreise für Geflügel. Nachstehend gebe ich die nach der Anordnung des Oberpräsidenten in Hannover vom 2. Dezember 1940 festgesetzten und noch gültigen Verbraucherhöchstpreise für Geflügel bekannt:

	1. Güte, je 1/2 kg RM
Suppenhühner, in- und ausländische	1,10
Brathühner	1,20
Masthähnchen, höchstens vier Monate alt:	
a) in der Zeit vom 1. 4. bis 20. 6., Mindestgewicht 500 g	1,85
b) in der Zeit vom 21. 6. bis 20. 9., Mindestgewicht 500 g	1,65
c) in der Zeit vom 21. 9. bis 31. 1. Mindestgewicht 500 g	1,55
Puten, in- und ausländische	1,30
Mastgänse, Mindestgewicht 3 1/2 kg	1,30
Mastenten, inländische u. im Inland geschlachtete ausländische	1,50

Der Verkauf von lebendem Geflügel an Verbraucher zu Schlachtzwecken oder von geschlachtetem Geflügel in Federn an Verbraucher ist verboten.

Die für Schlachtgeflügel zu zahlende Prämie, die in den Tageszeitungen veröffentlicht wurde, darf nur von Händlern gezahlt werden, die hierzu die Genehmigung des zuständigen Eierwirtschaftsverbandes erhalten haben. Die Prämie darf somit beim Verkauf von Schlachtgeflügel an andere Personen nicht gefordert und von diesen nicht gezahlt werden. Ueber den Handel mit Nutz- und Zuchtgeflügel verweise ich nochmals auf meine Bekanntmachung vom 13. 11. 1940. Näheres hierüber kann bei den zuständigen Gend.-Beamten und bei mir erfragt werden.

Ueberschreitungen der Verbraucherhöchstpreise werden von mir empfindlich bestraft. Syke, 15. 12. 1942. Der Landrat des Kreises Grafschaft Hoya.

Twistringen

Betr.: Neuausgabe von Tabak-Kontrollkarten. Die Tabak-Kontrollkarten für die Zeit vom 1. Januar 1943 bis 30. Juni 1943 werden am Mittwoch, 23. Dezember 1942 durch die Verteiler der Lebensmittelkarten ausgegeben.

Auf Antrag können weibliche Personen unter 25 und über 55 Jahre nur dann eine Raucherkarte erhalten, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet, und zwar bei einer Einheit, die eine **Feldpostnummer** führt.

Diesbezügliche Anträge sind am Montag, 28., und Dienstag, 29. Dezember 1942, vormittags während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu stellen.

Gemeinde Scharrendorf

Betr.: Neuausgabe von Tabak-Kontrollkarten. Die Tabak-Kontrollkarten für die Zeit vom 1. Januar 1943 bis 30. Juni 1943 werden am Montag, 21. 12. 1942, durch die Verteiler der Lebensmittelkarten ausgegeben.

Auf Antrag können weibliche Personen unter 25 und über 55 Jahre nur dann eine Raucherkarte erhalten, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet und zwar bei einer Einheit, die eine **Feldpostnummer** führt.

Diesbezügliche Anträge sind am Mittwoch, 23. 12. 1942, nachmittags während der Dienststunden im Gemeindebüro in Scharrendorf zu stellen.

Betr. Sprechtage. In der letzten Dezember- und ersten Januarwoche sind die Sprechtage im Gemeindebüro in Scharrendorf am Montag und am Mittwoch während der bekannten Zeit. Twistringen, 18. 12. 1942. Der k. Bürgermeister.

Gerichtliches

Im Namen des Deutschen Volkes! Urteil! In der Strafsache gegen den Kesselwärter **Heinrich** Friedrich Christian **Pielhop**, geboren am 14. Dezember 1881 in Holtorf, wohnhaft Bremen, Schwarzer Weg Nr. 123, wegen falscher Anschuldigung hat das Amtsgericht zu Bremen in der Sitzung vom 18. November 1942 für Recht anerkannt:

Der Angeklagte wird wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung des Marineverwaltungsinspektors Bartels (wodurch er denselben gleichzeitig beleidigt hat, zu einer Geldstrafe von 75,— Reichsmark, hilfsweise 25 Tage Gefängnis, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Verletzten, Marineverwaltungsinspektor Bartels, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten binnen 2 Wochen nach Zustellung des Urteils durch einmalige Einrückung in die „Bremer Zeitung" öffentlich bekanntzumachen. Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 100/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 14. Dezember 1942 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag des Friedrich Saatmann, wohnhaft in Wuppertal-Hahnerberg, Theishahner Straße 20, wird der Schiffsjunge Fritz Saatmann, geboren am 15. April 1922 in Elberfeld, aufgefordert, spätestens bis Mittwoch, den 17. Februar 1943, sich auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Bremen, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 92, zu melden widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Es ergeht daher an alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, die Aufforderung, dem Gericht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt Anzeige zu machen." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 133/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 14. Dezember 1942 auf Antrag des Schlachters August Starck, wohnhaft in Bremen, Böhmestr. 9, vertreten durch die Rechtsanwälte Dres. Lemke, Heymann und Schotte, Bremen, Am Wall 143/144, folgenden Beschluß erlassen: „1. Der verschollene Friedrich Wilhelm C a r l Starck, geboren am 12. März 1883 in Bremen, wird für tot erklärt. 2. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1918 festgesetzt. 3. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlasse zur Last." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 148/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 16. Dezember 1942 auf Antrag der Firma Gebr. Bredehorst in Bremen, vertreten durch den Wirtschaftstreuhänder Heinrich Andresen in Bremen, Baumwollbörse 312 C, folgendes Ausschlußurteil erlassen: „Der Grundschuldbrief über 9000,— RM, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Vorstadt R 46, Band 23, Blatt 1656 in Abt. III unter Nr. 5 für die offene Handelsgesellschaft Gebr. Bredehorst, wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung der Antragstellerin in die Kosten des Verfahrens." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 164—65/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 16. Dezember 1942 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag 1. der unverehelichten Luise Iburg, Bremen, Zedernstraße 20, 2. der Ehefrau Johanne Sonntag, geb. Iburg, Staßfurt-Leopoldshall, Bodestr. Nr. 4 vertreten durch Rechtsanwälte Dres. Schütte und Alfes, Bremen, Buchtstraße 67/68 I wird der unbekannte Inhaber eines Hypothekenbriefes über 999,20 FGM, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 54, Blatt 1555, in Abteilung III unter Nr. 5 auf dem Grundstück Zedernstr. Nr. 20 für die Sparkasse in Bremen hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf Mittwoch den 27. Februar 1943, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist ist auf 6 Wochen festgesetzt." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Techn. Fähnlein. 22. 12., 9.00, Wilhelm-Decker-Haus, Beginn des lustigen Nachmittags 15.30 Uhr.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Kasse: Fernsprecher 2 51 25

Heute, Dienstag, 22. Dez., 14—16 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Reichsbahn-Ausbesserungswerk: **„Der kleine Muck".** 17.30—19.50 Uhr, Dienstag-Platzmiete: **„Glückliche Reise".**

Mittwoch, 23. Dez., 17—20 Uhr, Sonder-Mittwoch, Gr. A: **„Die Zauberinsel".**

Donnerstag, 24. Dez., keine Vorstellung.

Freitag, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, 10—12 Uhr: **„Der kleine Muck".** 17—20 Uhr, Freitag-Platzmiete. In neuer Inszenierung: **„Der Zigeunerbaron"**.

Sonnabend, 26. Dez., 2. Weihnachtstag, 10—12 Uhr, geschl. Vorst. f. M. Brinkmann, Woltmershausen: **„Der kleine Muck".** 14—16 Uhr: **„Der kleine Muck".** 17.15—20 Uhr, Außer Platzmiete: **„Der Troubadour".**

Sonntag, 27. Dez., 11—13.30 Uhr, geschl. Vorst. f. Haake-Beck: **„Der Barbier von Sevilla".** 17—20 Uhr, Außer Platzmiete: **„Der Zigeunerbaron".**

Montag, 28. Dez., 14—16 Uhr, geschloss. Vorst. f. Focke-Wulf: **„Der kleine Muck".** 17.30—20 Uhr, NS.-Kulturgemeinde „KdF.", 5. Vorst. **„Der Roßdieb".** Hierauf: **„Die Frauen des Aretino".**

Dienstag, 29. Dez., 13—15 Uhr, geschloss. Vorst. f. A. G. Weser: **„Der kleine Muck".** 16.30—20 Uhr, Außer Platzmiete: **„Egmont",** von Goethe, mit der Musik von Beethoven.

Mittwoch, 30. Dez., 14—16 Uhr: **„Der kleine Muck".** 17.30—19.50 Uhr, Mittwoch-Platzmiete Gr. B: **„Glückliche Reise".**

Donnerstag, 31. Dez., 14—16 Uhr: **„Der kleine Muck".** 17—20 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. B: **„Der Zigeunerbaron".**

Freitag, 1. Januar, Neujahr, 10 bis 12 Uhr: **„Der kleine Muck".** 16.30—20 Uhr, außer Platzmiete: **„Aida".**

Sonnabend, 2. Januar, 14—16 Uhr, **„Der kleine Muck".** 17—20 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. B: **„Die Zauberinsel".**

Sonntag, 3. Januar, 16.30—20 Uhr, Sonnabend-Platzmiete Gr. A: **„Aida".**

Montag, 4. Januar, 17.15—20 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht: **„Das Konzert".**

Dienstag, 5. Januar, 14—16 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Gesamt-Hafenbetrieb: **„Der kleine Muck".** 17.30—20 Uhr, Dienstag-Platzm.: **„Ein toller Einfall".**

Der Vorverkauf für die Vorstellungen ab 31. Dezember beginnt morgen, Mittwoch, 10 Uhr vormittags. Telefonische Bestellungen für diesen Spielplan können nicht angenommen werden.

Bremer Schauspielhaus

Heute, Dienstag, 17—19.30 Uhr, So.-Di. O: **„Maria Magdalene".** Schauspiel von Friedrich Hebbel.

Mittwoch, Donnerstag: geschlossen.

Unser Weihnachtsprogramm

Freitag, 14.30 und 17.30 Uhr, Erstaufführung: **„Florentiner Brokat".** Komödie von Giovacchino Forzano. Deutsche Bearbeitung Walter Koch.

Sonnabend, 14.30 und 17.30 Uhr: **„Florentiner Brokat".**

Finanzanzeigen

Staatliche Kreditanstalt Oldenburg - Bremen

Bei der am 18. Dezember 1942 stattgefundenen Auslosung für **unsere 4 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Serie VIII**
Eff.-Kenn-Nr. 20 673
sind nachstehend verzeichnete Stücke zur Rückzahlung zum Nennwert zum 1. April 1943 ausgelost worden.

Innerhalb der Nummernreihen:

Lit. A	11 201 bis 16 700	Stücke zu	RM	100,—
Lit. B	11 811 bis 15 410	Stücke zu	RM	500,—
Lit. C	15 626 bis 21 325	Stücke zu	RM	1 000,—
Lit. D	5 426 bis 6 825	Stücke zu	RM	2 000,—
Lit. E	2 301 bis 2 900	Stücke zu	RM	5 000,—

sind es die Stücke mit den nachstehend verzeichneten zweistelligen Endnummern:

01, 04, 05, 06, 16, 17, 26, 30, 37, 38, 41, 51, 61, 63, 72, 73, 77, 84, 98.

Ferner sind es innerhalb der Nummernreihen:

Lit. B 15 411 bis 15 440 zu RM 500,— die Nr. 15 418, 15 424, 15 426, 15 428, 15 434, 15 436

Lit. C 21 326 bis 21 355 zu RM 1000,— die Nr. 21 326, 21 338, 21 340, 21 341, 21 350, 21 351

Lit. D 6826 bis 6865 zu RM 2000,— die Nr. 6829, 6833, 6844, 6852, 6855, 6862, 6864, 6865

Lit. E 2901 bis 2945 zu RM 5000,— die Nr. 2903, 2907, 2910, 2912, 2920, 2923, 2933, 2941, 2942.

Den Inhabern der oben verzeichneten ausgelosten Pfandbriefe bieten wir zum Umtausch gegen diese gezogenen Stücke

unsere reichsmündelsicheren 4 % Hypotheken-Pfandbriefe Serie XI,

Zinstermine Januar/Juli, nächstfälliger Zinsschein am 1. 7. 1943 zum Kurse von 100 %, frei von Spesen und Börsenumsatzsteuer, an.

Stückelung: RM 100,—, 500,—, 1000,—, 2000,—, 50000,—.

Die Zulassung zum Handel und zur Notiz an den Börsen Berlin, Hamburg und Hannover und die Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank wird beantragt.

Die ausgelosten Stücke sind uns mit den Zinsscheinen, fällig am 1. Juli 1943 uff., einzureichen.

Bei der Einreichung zum Umtausch erfolgt die Vergütung der Zinsdifferenz von 1/2 % p. a. für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1943, und bei der Einreichung zur Bareinlösung erfolgt die Vergütung von 4 1/2 % Zinsen p. a. für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1943.

Die Anmeldung zum Umtausch hat bis zum 28. Februar 1943 einschließlich, unter gleichzeitiger Einlieferung der ausgelosten Stücke zu erfolgen.

Die Anmeldung zum Umtausch und die Bareinlösung erfolgt durch uns und unsere Zweigniederlassung in Oldenburg sowie durch unsere bekannten Zahlstellen; sie kann auch bei anderen Banken und Sparkassen durchgeführt werden.

Bremen den 18. Dezember 1942.

Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Betr.: Flachglas-Großhandel: Unsere Auslieferungsläger bleiben vom 28. 12. 42 bis 2. 1. 43 einschl. geschlossen. Auslieferungen erfolgen nur beim Eintreten von Katastrophenschäden. Th. Hartmann & Schultze A.-G., Heine & Ohlendorf, Ein- und Verkaufs-Gen. selbst. Glasermeister, H. Sander.

Fischverteilung

Bolte, Wegesende. Rauchf. 151—215.

Castens. Frischfisch 1551—1600; Räucherfisch 201—275.

Fischh. Horn. Frischfisch 181—260.

„Hansa". Frischfisch 381—400.

Karstadt. Ab 10 Uhr: Frischfisch 551—630. Bitte Packpapier mitbringen.

Klevenhusen. Frischfisch 2851-3000.

Michaelis & Co. Heute Marinaden 1—200, 5000—5200. Mittwoch: Frischfisch 1276—1340, 6276—6340.

Neuenkirchen, Br.-Vegesack. Marinaden für Kunden, die im November nicht beliefert wurden.

J. Scharringhausen, Br.-Vegesack. Marinaden Nr. 1201—1500. Gefäße sind mitzubringen.

Fischhandlung Six, Brm.-Vegesack. Marinaden Nr. 1601—2100. Gefäße bitte mitbringen.

Nothdurft, Br.-Aumund. Marinaden f. Kunden, die vor dem 12. 11. zuletzt beliefert wurden.

Bernhard v. Thülen, Brm.-Grohn. Dienstag: Marinaden 101—400. Behälter sind mitzubringen.

Baaß, Rönnebeck. Marinaden Nr. 451—700. Behälter bitte mitbring.

Rob. Hohenstein, Rönnebeck. Marinaden f. Haushalte, die im November keine bekommen haben.

Häuser u. Grundstücke

Ankauf

Mietshaus, mögl. im Zentrum zu kauf. ges. Ang. unt. A 5526.

1—2-Fam.-Haus mit gr. Garten zu kaufen ges. Ang. unt. Z 5525.

Zu vermieten

Frdl. Zi. m. Heiz. Ang. u. K 5635.

Heizb. möbl. Zi. Ang. u. VU 2572 Geschst. Vegesack.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31. Ruf: 2 12 34 37.

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Wohnungstausch

4 1/2-Zi.-Etage geg. ruh. Wohnung zu tauschen ges. Br.-Vegesack, Hafenstr. 9 II.

Mietgesuche

3-Zi.-Wohnung m. Zubeh. Angeb. unter L 6136.

Möbl. Zi., westl. Vorstadt. Angeb. unter F 5631.

Etage, leer od. möbl., 4—5 Räume, Küche mit Heizung. Angebote erbittet Hugo Busch, Makler, Doventorsteinweg 20.

Jg. Ehepaar s. möbl. Zimm. mit Kochgel. Diercks, Schönhausenstraße 31 a.

Für zahnärztliche Praxis Etage od. Part., 3—4 Räume, unmöbl. mit Heizung. Angebote erbittet Hugo Busch, Makler, Doventorst'weg 20.

Garage f. Lastwagen, mögl. Neust., ges. Held & Müller, Grünenstraße Nr. 111/112.

Garage für Tempo-Lieferwagen gesucht. Johann Riekers K.-G., Am Deich 42.

Stellenangebote

Gesucht werden von Industrieunternehmen i. d. Ostmark: Gewerbelehrer f. Werkberufsschule (Elektrotechniker), Gewerbelehrer f. Werkzeugmasch., Gewerbelehrer f. Allg. Maschinenbau, Ermittlungsbeamte (Kenntnisse der Strafgesetze erf.), Sekretärinnen, Lohnverrechner. Bewerbungsschr. m. den übl. Unterl. unter „Kennnummer 241.242" befördert Ala, Anzeigen-Ges., Linz/Donau.

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet Baukaufleute, Lohnbuchhalter (innen), Kontorist(innen), Bürohilfskräfte gesucht. Schriftl. Bewerbungen erb. an J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstraße 24/42.

Bauunternehmung sucht f. sof. od. spät. f. Einsatz im bes. Westgeb. 1 Kontoristin, perf. in Schreibm. u. Stenogr., 1 kfm. männl. Kraft, welche der Lohnbuchhaltung vorstehen kann. Ausf. Ang. m. Gehaltforderungen u. V 58 255.

Perf. Buchhalter(in) von Schiffsmakler sofort gesucht, evtl. verkürzte Arbeitszeit. Ang. E 6405.

Junge Kraft f. Buchh.-Arb. (Durchschr.-Syst.) mögl. m. Kenntn. in Steno u. Maschschr., n. Beding., z. sof. od. bald. Antr. ges., evtl. auch f. halbe Tage. Ang. U 2370.

Halbtagskräfte für leichte Büroarbeiten. Bremer Zeitung, Am Geeren 6/8.

Kfm. Lehrling (m.) f. Verk., kfm. Lehrling (w.) f. Büro z. 1. 4. 43 ges. Beermann & Kranz, Inneneinrichtungen, Faulenstr. 14/16.

Wer übernimmt das Anbringen von Rollos tägl. einig. Stunden. **Angebote unter K 4585.**

Männliche

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet Bauführer, Poliere, Vorarbeiter, Bauleiter, Schachtmeister, Facharbeiter gesucht. Schriftl. Bewerbungen erb. an J. H. Gust. Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstraße 24/42.

Industrieunternehmen Norddeutschlands sucht für seine Hauptverwaltung 1. mehrere technische Angestellte mit Kenntnissen in der Aufstellung von Lieferplänen und Lieferlisten sowie mit Kenntnissen in der Raumplanung für Arbeitsplätze und allgemeine Fabrikanlagen; 2. mehrere technische Angestellte m. Kenntniss. in der Erstellung statistischer Uebersichten für Stundenlöhne und für Werkstoff. Spezielle Kenntnisse im Werkstoff sind nicht erforderlich. Einarbeit ist nach kurzer Anweisung möglich; 3. Angestellte mit kaufmännischen oder technischen Vorkenntnissen, die für Organisationsfragen das erforderliche Verständnis und Durchsetzungsvermögen mitbringen. Bewerbungen erbitten wir mit den üblichen Unterlagen unt. B. R 51/68 an Ala, Bremen (Kennwort: Plan.).

Industrie - Großunternehmen in Thüringen sucht tüchtig., strebsamen und zuverlässigen **Maschinentechniker** für interessante vielseitige Arbeiten in Büros u. Werkstätten der gesamten Versorgungs- und Unterhaltungsbetriebe, Gemeinschaftsunterkunft mit Vollverpflegung od. Privatlogis durch Vermittlung des Werkes. Angebote unter I. G. 10 an Anzeigenmittlung Steinbach in Eisenach.

Großunternehmen der Metallindustrie in Thüringen sucht einen gewandten und erfahrenen **Lohnsachbearbeiter,** der geeignet ist, die Stellung eines Gruppenführers im Lohn- u. Gefolgschaftsbüro zu bekleiden. Unterkunft mit Vollverpflegung oder Privatlogis wird vom Werk aus vermittelt. Angebote unt. G. U. 8 an Anzeigenmittlung Otto Steinbach in Eisenach.

Sachbearbeiter f. Personal-Abteilg. für die Hauptverw. eines Groß-betr. der chem. Ind. in Berlin z. baldm. Eintritt ges. Bewerber, die mit der Bearb. v. Personalfragen, dem Tarifwes., dem Arbeitsrecht sowie allgem. Verwaltungsarb. vertr. sind, werden gebeten ihre Bewerb. u. Angabe des Kennwortes MBG/PA 1052, des Eintrittstermins, der Gehaltsanspr sowie unter Beifügung v. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften einzur. an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden Nr. 43/45.

Industrielles Werk an der Unterweser sucht tüchtigen Akkordmann, der mit mod. Methoden vertraut sein muß. Nach Eignung wird Leitung des Akkordbüros übertragen. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe und Antrittstermin unter VJ 2563 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Die Organisation Todt sucht für Verwaltungstätigkeit in Norwegen, Rußland und den Südosten geeignete Kräfte. Bewerber im Alter von 43—55 Jahren wollen ihre Bewerbungsunterlag. (Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. polizeiliches Führungszeugnis) bei der OT-Zentrale, Personalamt Berlin-Charlottenburg 13, Avus-Nordschleife, einreichen.

Größeres Wäschereikontor sucht ält., erfahr. Büroangestellten in angenehmer Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter A 5601.

Größeres Industrieunternehmen in Norddeutschland sucht zum sofortigen Antritt mehrere gelernte Köche. Angeb. mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften sind unter dem Kennwort: „Kan" unter D 5629 an den Verlag der Zeitung zu richt.

Polsterer für unsere Werkstätten, evtl. auch außer dem Hause. Beermann & Kranz, Faulenstraße Nr. 14/16, Ruf: 2 32 97.

Schlosser für Baumaschinenpark, mit Kenntnissen in der Rep. von Vergas. u. El.-Motoren, mögl. mit Führerschein III für besetzt. Westgebiet ges. Ang. H 12 830.

1 Lagerist f. unser Eisenlager in Langwedel. Ang. u. A 5526.

1 Kraftfahrer f. uns. Lastkraftw. Ang. u. Z 5525.

Kräftige Arbeiter, auch ält., für meine Rollofabrik per sof. ges. C Holzgrefe, Falkenstr 60/62.

Aufseher f. Arbeiterlager im bes. Westgeb. sof. ges. Geeign. Stell. f. pens. Beamt. od Rentn Otto Kuhlmann, Eisenbeton-, Hoch- u. Tiefbau, Bremen, Pillauer Straße.

Wachmänner f. d. bes. Westgebiete ges. Es wird geboten: Tariflohn, bes. Zul., freie Unterk., Bekleid. u. Verpfl. Bewa-Osnabrück, Auskunft ert. Fellbusch, Syke, Auf der Höhe 26.

Luftschutzwache gesucht. Organisationsges. Braune, Geestemünder Straße 35/39.

Aelt. Mann, evtl. Rentner, f. Instands. eines kl. Gartens u. kl. Parz. mögl. bald. Nachzufr. Br.-Aumund, Zollstr. 42.

Bote nach d. Schulzeit ges. Franz Reichel, Bremen, Lützowerstr. 55, Elektrogroßhandlung.

Bootsbaulehrlinge für meine Lehrlingswerkstatt, ebenfalls einen **Schmiedelehrling** stellt Ostern ein. Bootswerft Fr. Schweers, **Bardenfleth-Weser.**

Weibliche

Bürosekretärin für selbständige Arbeiten zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungsunterlagen sind zu richten an Gesellschaft für öffentl. Bäder, Bremen, Breitenweg 61.

Junge Dame für Vertrauensposten als Sekretärin mit interessanter Beschäftigung und guten Gehaltsaussichten zum 1. 1. 1943 oder später gesucht. Maschinenschreiben u. Stenografie Voraussetzung. Angebote unter K 5610.

Gewissenh. Buchhalterin ges. z. sof. od. sp., evtl. a. f. halbe Tage. Wilh. Rosebrock, Möbeltransport, Breitenweg 28, Ruf 2 22 55.

Buchhalterin, Durchschreibesystem, von Baufirma per sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter B 58 192.

Tüchtige Buchhalterin — auch Anfängerin — evtl. für halbe Tage, zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter P 2315.

Jüng. Kontoristin (auch Anfängerin) f. Schreibmaschine u. allgemeine Büroarbeiten ges. Durchgehende Arbeitszeit. Bau-Berufsgenossenschaft, Schwachhauser Heerstraße 15.

Kontoristin gesucht. Angebote u. M 2087.

Kontoristin f. Büro u. Beaufs. der franz. Hausmädch. i. d. Unterk. f. 20 deutsche Unterf. einschl. d. Leitung einer Küche f. 3-4 Pers. im bes. Westgeb. sof. ges. Otto Kuhlmann, Eisenbeton-, Hoch- u. Tiefbau, Bremen, Pillauer Straße.

Kontoristin (Maschinenschreiberin) f. ehesten Antr., durchg. Arbeitszeit. Held & Müller, Grünenstraße Nr. 111/112.

Weibl. Bürokraft zum 15. 12. 42 oder 1. 1. 43 ges. Vertrauensposten, Dauerstellung. Schreibm. Voraussetzung. Bewerbungen u. H 3458.

Jüngere weibl. Hilfskraft zum Anlernen oder **junge Buchhalterin** mit abgeschlossener Arbeitdienstzeit bzw. Freistellung für unsere Betriebsbuchhaltung gesucht. Br. Stuhlrohr-Fabrik A. G., Admiralstraße 96.

Weibliche Hilfskräfte für interessante Arbeiten gesucht, auch für halbe Tage vor- od. nachm. Contrescarpe 3 (beim Schauspielhaus).

Aushilfe f. leichte Büroarbeiten z. sof. Antr. od. 1. Januar 1943, evtl halbe Tg. Beermann & Kranz, Faulenstr. 14/16.

Hiesige Dienststelle sucht per sof. od. später 1 Telefonistin, 1 Bürohilfe (Schreibm.-Kenntnisse erw., Stenogr. nicht erforderl.) Angeb. unter T 25 190.

Hauptzollamt Bremen-Hafen, Bremen, Stephanitors-Contrescarpe 4 stellt noch weibliche Hilfskräfte ein. Meldung werktäglich 9 bis 13 Uhr, Zimmer 2 (Erdgeschoß), Fernruf: 8 41 91.

Anfängerin f. allg. Kontorarbeiten (durchgehende Arbeitszeit). Held & Müller, Grünenstr. 111/112.

Kaufm. Lehrling f. m. Verkaufsgeschäft. Brehmer, Gerhardstr. 2, Ruf: 2 31 22.

Weiblicher kaufm. Lehrling zum 1. April 1943 für bedeutende Einfuhr- und Versand-Firma m. lebhaftem Geschäftsbetrieb ges. Angebote unter R 3442.

Kaufm. (weibl.) Lehrling gesucht. Karl Nerger, Manufakturwaren, Br.-Rönnebeck, Bahnhofstr. 5.

Uhren- und Goldwarengeschäft s. Verkäuferin f. angenehme Dauerstellung. Branchekenntn. nicht unbeding erforderlich. Grüttert, Sögestraße 51.

Sprechstundenhelferin gesucht. Vorkenntn. nicht erf. Machinenschr. erwünscht. H. Bruenlein, Dentist, Langemarckstraße 28.

Für Bremer Bühnen junge Mädel nebenberufl. ges. Bildangebote u. M 6137.

Handweb-Meisterin, energ. u. erf. im Verkehr m. gr. Gefolgsch. z. bald. Eintr. ges. Bew. m. Werdegang, Foto u. Gehaltsanspr. erb. unter Ak. 9191 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Handweb-Gesellin, strebs. m. guter Grundausbildg. in entwicklungsfähige Dauerstell. bei tunl. bald. Eintritt ges. Ang. m. Foto, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erb. u. Ak. 9190 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Etikettiererin gesucht. Nur Fachkräfte wollen sich melden. Johann Riekers K.-G., Am Deich 42.

Suche Frauen zum Wäschelegen, auch halbe Tage. Heißmangelbetrieb, V. d. Steintor 19/21.

Wir stellen noch einige Frauen od. jg. Mädchen f. d. Tagschicht ein. Sonnabends frei. Dampfwäscherei Oelkers & Co., Fallingbosteler Straße 4/6.

Zuverlässige Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Ostertor-Vorstadt, Neuenlander Vorstadt, Twistringen, und Huchting sof. gesucht. „Bremer Zeitung" Vertriebsabteilg., Bremen, Geeren 6/8.

Zeitungsträgerin f. gut. Bezirk in Hemelingen ges. Näheres in der Geschäftsstelle Hemelingen der BZ., Bahnhofstraße 6.

Wegen Verheiratung d. bisherigen Köchin wird z. bald. Dienstantr., spät. z. 1. 3. 1943, eine Köchin ges. Ang. u. Eins. v. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Kindersanatorium Dr. Rohr, Kassel-Wilhelmshöhe.

Nach Wien Wirtschafterin (nicht u. 45 J.) z. Führg. eines frauenl. Villen-Haush. per 1. 2. bzw. 1. 3. 1943 ges. Ang. u. 22 788 an Ivanitsch, Wien I, Schulerstr. 7.

Wirtschafterin f. frauenl. Haushalt ges. Ruf 4 52 57.

Für mod. kl. Landhaushalt wird eine alleinst. Frau m. Erfahrung im landw. Haush. z. Unterstützg. u. Pflege der leid. Hausfrau auf sof. od. später ges. Ang. R 5642.

Kinderliebe Hausgehilfin f. sofort od. später gesucht. Dr. Dettmers, Vahrer Straße 403, Haltestelle Linie 4, Ruf: 4 24 83.

Hausgehilfin f. Geschäftshaushalt. Ang. unter VB 3239 an die Geschäftsstelle Blumenthal.

Hilfe f. 1/2 Tag. Hotel Pfälzer Hof, Herdentorsteinweg 40.

Morgenhilfe f. 2mal wöchentlich 9—12 Uhr. Frau R. Remme, Br.-Schönebeck, Bremer Straße 58.

Putzfrau f. einige Morgenstunden. Fr. Gentauer, Hutfilterstr. 20/22.

Putzfrau einige Std. 2mal wöch. u. Flickfrau ges. Knoch, Dr.-Wiegand-Str. 4 (Nordd. Hütte).

Reinmachefrau f. einige Vormitt.- oder Abendstd. Held & Müller, Grünenstr. 111/112.

Reinmachefrau f. uns. Geschäftsräume vormittags zu sof. Beermann & Kranz, Faulenstr. 14/16.

Reinmachefrauen vom Amt für Volkswohlfahrt, Bremen, Metzer Straße 30, gesucht. Vorzustellen in der Zeit von 8—13 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr.

Reinmachefrau f. Kontor gesucht. Franz Seelig, Ostertorsteinweg 57.

Reinmachefrau, früh od. abends, für leichte Arbeit (Reinigung meiner Kontorräume). Böhm, Sonnenstraße 4.

Stellengesuche

Männliche

Jg. kfm. Angestellter (wehrdienstbesch.) s. i. Im- u. Exp. Stellg. (auch im Osten). Ang. u. V 5646.

Weibliche

Elegante, gut auss. Dame, 30 J., s. **Beschäft. gl. w. Art. Ang. O 6189.**

Film-Theater

Ufa-Metropol. Täglich 3.00 u. 5.30 (An den 3 Festtagen auch 11 Uhr vorm.) Kristina Söderbaum in dem ersten dramatischen Farb-Großfilm der Ufa: **„Die goldene Stadt"** mit Eugen Klöpfer und Paul Klinger. Jugend nicht zugelassen. Vorverkauf für die 3 Festtage: Heute und morgen von 10—19 Uhr durchgehend, Donnerstag von 10—2 Uhr.

Tivoli. Täglich 3.00 und 5.30 Uhr (An den 3 Festtagen auch 11 Uhr vorm.) Der dramatische Veit-Harlan-Farbfilm der Ufa: **„Die goldene Stadt"** mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger. Jugend nicht zugelass. Vorverkauf für die 3 Festtage: Heute u. morgen von 10—19 Uhr durchgehend, Donnerstag von 10 bis 2 Uhr.

Ufa-Europa. Täglich 3 Vorstellungen, 11.00, 3.00 und 5.30 Uhr: **„Meine Freundin Josefine".** Eine heitere Liebesgeschichte m. Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff. Jugd. nicht zugelass. Vorverkauf für die 3 Festtage: Heute u. morgen v. 10—19 Uhr, Donnerstag von 10—2 Uhr.

Ufa-Kaiser. Täglich 3.00 u. 5.30 (An den 3 Festtagen auch 11 Uhr vorm.) Der spannende Kriminalfilm: **„Dr. Crippen an Bord".** Rudolf Fernau, René Deltgen. Jugend nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Täglich 3.00 u. 5.30 (An den 3 Festtagen auch 11 Uhr vorm.) Der spannende Kriminalfilm: **„Dr. Crippen an Bord".** Rudolf Fernau, René Deltgen. Jugend nicht zugelassen.

Ufa-Hansa. Täglich 5.30 Uhr (sonn- u. festtags 3.00 u. 5.30 Uhr). 2× Hans Albers in der Wiederaufführung: **„Henker, Frauen und Soldaten".** (Nur noch heute und morgen.) Jugd. nicht zugelassen.

Unser Weihnachtsprogramm!

Schauburg. Tägl. 3.00 u. 5.30 Uhr, sonn- und feiertags auch 11 Uhr vorm. Heiligabend geschlossen! Mariane Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer in dem Berlin-Film: **„Stimme des Herzens"** / Jugendliche nicht zugelassen. / Vorverkauf für die drei Feiertage ab heute von 3.15 bis 5, von 6—7 und ab 1. Feiertag ab 11.15 Uhr.

Modernes Theater, Delmestr. Tägl. 5.30, Freitag (1. Festtag) 3.00 u. 5.30 Uhr: **„Heideschulmeister Uwe Karsten".**

Decla. Täglich 3.00 u. 5.30 Uhr. Heiligabend geschlossen! Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer: **„Stimme des Herzens".** Jugendliche nicht zugelassen / Vorverkauf für die Feiertage täglich ab 2 Uhr.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 5.30 Uhr: **„Marguerite : 3",** Gusti Huber, Hans Holt, Theo Lingen, Hermann Thimig, Franz Schafheitlin, Grethe Weiser.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. Täglich 10.00, 12.30, 3.00, 5.30: **„Die große Liebe"** mit: Zarah Leander, Grethe Weiser, Paul Hörbiger, Viktor Staal u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendl. zugelassen.

Buntentor-Lichtspiele. Von Dienstag, 22., bis Montag, 28. Dezbr.: **„Die große Liebe".** Anfang 5.30. 1., 2. und 3. Weihnachtstag 3.00 und 5.30 Uhr / Für Jugendliche zugelassen.

Capitol, Gröpelingen. 5.30 Uhr: **„Das Glück wohnt nebenan".** Jugendliche haben Zutritt.

Central-Theater, Oslebshausen. 5.30 Uhr: **„Herbstmanöver".** *)

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Montag! Täglich 1.00, 3.15, 5.30 Uhr. Unser großes Weihnachtsprogramm! Marika Rökk i. d. Revuefilm der Ufa: **„Kora Terry"** mit Jos. Sieber, Will Dohm, Herb. Hübner / Jugendliche nicht zugelassen.

Odeon, Hastedt. Täglich 5.30 Uhr: **„Rembrandt"** / Jugendl. nicht zugelassen.

Welt-Theater. Heute 5.30 Uhr: **„Manege"** / Jugendliche haben keinen Zutritt / Die neueste Wochenschau.

Mühlenbach-Lichtspiele Br.-Lesum. Dienstag u. Mittwoch, 18 Uhr: **„Wenn Männer verreisen"** mit Lotte Werkmeister, Georg Alexander, Else Elster / Jugendliche nicht zugel. / Wochenschau.

Lichtspiele Ritterhude. Dienstag u. Mittwoch: Ufa-Lustspiel: **„Meine Tante — Deine Tante".** R. A. Roberts †, Johs. Heesters, Olly Holzmann / Wochenschau.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Nur zwei Tage, Dienstag, 22., u. Mittwoch, 23. Dez. (Donnerstag, 24., Heiligabend, geschlossen). Anfang tägl. 18.00 Uhr. In Wiederaufführung zeigen wir den Terra-Film: **„Zwei Welten".** Ein heiterer Film von Gustaf Gründgens. In den Hauptrollen: Marianne Simson, Antje Weisgerber, Hansi Wendler, Joachim Brennecke u. v. a. / Jugendliche zugelassen / Dazu die neue Wochenschau.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Bis Mittwoch täglich 18.00 Uhr: **„Vorbestraft"** mit Laura Solari u. a. / Jugendverbot.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Täglich 6 Uhr (an allen drei Weihnachtstagen 3.30 u. 6 Uhr): **„Die heimliche Gräfin"** mit Marthe Harell, Wolf Albach-Retty, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger u. a. / Jugendliche üb. 14 Jahre zugelassen.

Zentral-Theater, Brm.-Blumenthal. Dienstag und Mittwoch, 6 Uhr: **„Einmal werd' ich Dir gefallen".** Die neueste Wochenschau / Jugendliche zugelassen.

Verloren

Geldbörse m. Perlenring (Andenk.) Sonnt. nachm. v. Metzer Str. bis Manteuffelstr. Abzug. geg. Bel. Schwachh. Heerstr. 159, R. 4 55 01.

Vorschlaghammer, Mütze u. Gebiß a. d. Wege Oslebshausen, Ritterhuder Heerstr. a. 13. 12. Abz. g. Bel. Schule Vegesacker Straße.

Aktentasche m. Inhalt Sonnabendabend v. Soldaten in Schönebeck. Ehrl. Finder gute Bel. Abzugeb. „Neue Weide", Br.-Schönebeck.

Trauring, gez. O. B. Abz. g. hohe Belohng. Bargmann, Vegesack, Grünestraße 10.

1 P. schw. D.-Schuhe am 20. 12. v. Rönnebeck b. Aumund v. berufst. Dame Geg. Bel. abz. Luftschutzpolizei, Br.-Aumund, Bergstr. 10.

Wertv. Perlenkette in d. Bahn Vegesack-Bremen, Straßenbahn nach Riensberg. Geg. gute Bel. abzug. Meld. an d. Geschst. Vegesack.

50 RM Belohnung d. ehrl. Finder od. wer mir die Frau namhaft macht, die am Freitag bei Drog. Seemann, Vegesack, 12—1 Uhr, meine Kleiderkarte mitgen. hat. Minna Osterloh, Brm.-Aumund, Bertholdstraße 11.

Heirat

Leicht kriegsbesch. Landwirt, Wwr. 40 J., s. pass. Wiederheirat. Nur ernstgem. Zuschr. u. S 5643.

40jährige Dame, jugendl. Erscheinung, möchte gebild. Herrn kennenlernen zw. Heirat. Angeb. u. G 100 postlag. Hannover.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf — Verkauf.

Unsere Weihnachts-Programme!

Vorverkauf f. d. Weihnachtsfeiertage im Metropol, Europa, Tivoli bereits ab heute, 10 bis 19 Uhr, ununterbrochen (am 24. Dez., 10—14 Uhr)

Die goldene STADT
Der erste dramatische Farbfilm der UFA
mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer
Spielleitung: Veit Harlan
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 3.00 5.30 Uhr
An den 3 Festtagen 3 Vorstellung. 11.00 3.00 5.30
METROPOL

Meine Freundin Josefine
Eine originelle Filmkomödie mit:
Hilde Krahl - Paul Hubschmid
Fita Benkhoff - Hans Leibelt
Spielleitung: Hans H. Zerlett
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 11.00 3.00 5.30
EUROPA

Die goldene STADT
Jugendliche nicht zugelassen!
Des zu erwartenden großen Andranges wegen läuft dieser Veit-Harlan-Farbfilm der UFA mit Kristina Söderbaum in der Hauptrolle gleichzeitig auch im:
D.F.T. TIVOLI
Täglich 3.00 5.30 Uhr
An den 3 Festtagen 3 Vorstellung. 11.00 3.00 5.30

... dr. crippen an bord ...!
Rudolf Fernau, René Deltgen
Anja Elkhoff, Gertrud Meyen
Spielleitung: ERICH ENGELS
Ein Kriminalfilm von unerhörter Spannung!
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 3.00 5.30 Uhr
An den 3 Festtagen 3 Vorstellung. 11.00 3.00 5.30
Gleichzeitig im:
KAISER u. PALAST

Geliebte Welt
Ein Bavaria-Film mit:
Brigitte Horney, Willy Fritsch
Dieser fesselnde Gesellschaftsfilm schildert das Schicksal einer Ehe aus unseren Tagen!
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen
Täglich 5.30 Uhr
An den 3 Festtagen 2 Vorstellung. 3.00 u. 5.30 Uhr
HANSA

Unser Weihnachtsprogramm
Marianne Hoppe
Ernst v. Klipstein
Carl Kuhlmann
Eugen Klöpfer
in dem Berlin-Film:
Stimme des Herzens
Jugendl. nicht zugelassen!
SCHAUBURG
Täglich 3.00 5.30
An den 3 Festtagen: 11.00 3.00 5.30
Vorverkauf für die Feiertage ab heute von 15 bis 17 Uhr und von 18 bis 19 Uhr

Herzstörungen..?
Oft genügt auch nur die halbe Dosis Herzkraft, um das Herz zu stärken. - Auch hier gilt der zeitgemäße Satz: Sei sparsam mit „Herzkraft"

Unsere Weihnachts-Programme!
METROPOL
Meine Freundin Josefine
EUROPA
Die goldene Stadt
TIVOLI
Dr. Crippen an Bord
KAISER u. PALAST
HANSA
Stimme des Herzens
SCHAUBURG

Rund um den Roland

Betriebsruhe während der Weihnachtszeit

Bremen, 22. Dezember.

Der Reichsverteidigungskommissar für den Gau Weser-Ems gibt folgendes bekannt:

In einigen Rüstungsbetrieben muß auch über die Weihnachts- und Neujahrszeit ganz oder teilweise gearbeitet werden. Die Gefolgschaftsmitglieder der in Frage kommenden Rüstungsbetriebe sind daher verpflichtet, zu den vom Betriebsführer festgesetzten Zeiten zur Arbeit zu erscheinen. Es muß erwartet werden, daß die zur Arbeit herangezogenen Gefolgschaftsmitglieder im Hinblick auf die Erfordernisse der Front auch über die Weihnachts- und Neujahrstage ihre Pflichten erfüllen.

Folgenschwerer Zusammenstoß in Bremen

Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall kam es am Sonntagvormittag 7.55 Uhr am Dobben, Ecke Feldstraße. Dort stieß der Anhänger einer Zugmaschine mit einem Triebwagen der Linie 10 zusammen. Der Anhänger, der sich wahrscheinlich durch Lösen des Bolzens von der Zugmaschine gelöst hatte, wurde mit solcher Wucht gegen die Straßenbahn geschleudert, daß diese aus den Schienen gehoben wurde und sich quer zur Straße stellte. Von den auf dem Anhänger befindlichen Personen wurde eine getötet, die anderen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Es handelt sich bei den Verunglückten um in Deutschland arbeitende Italiener. Leichtere Verletzungen erlitten der Straßenbahnfahrer und eine andere Person. Der Unfall hatte eine längere Verkehrsstörung zur Folge.

Antragsfristen in der Kriegsversorgung verlängert

In der Kriegsversorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen sind vom 1. Oktober d. J. ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Erforderliche Anträge sollten bis 31. Dezember 1942 gestellt werden. Diese Antragsfrist ist auf Veranlassung des Hauptamtes für Kriegsopfer der NSDAP. durch das Oberkommando der Wehrmacht bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Diese Fristverlängerung gilt 1. Für Weltkriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen, sofern in Frage kommen: a) Anträge von Leichtbeschädigten wegen hohen Alters auf Gewährung von Zusatzrente. b) Zuschüsse für Erwerbsunfähige, die durch Verlust des Arbeitseinkommens eine hohe wirtschaftliche Einbuße erleiden, c) Antärge für Witwenrente für Witwen, die wegen ihrer erst nach dem 6. Juni 1931 geschlossenen Ehe bislang keine Witwenrente beziehen konnten. Für die Hinterbliebenen, die Witwen- und Waisenbeihilfe beziehen, ist auf Antrag eine Erhöhung ihrer bisherigen Bezüge vorgesehen. 2. Für Teilnehmer dieses Krieges und ihre Hinterbliebenen, sofern es sich handelt: a) um Anträge Schwerstbeschädigter auf Einführung in die neue Versehrtengeldstufe IV., b) um eine Uebergangsunterstützung für arbeitsverwendungsfähig Beschädigte, c) um einen Zuschuß zur Rente für Arbeitsverwendungsfähige, die durch ihren Körperschaden einen wirtschaftlichen Nachteil haben. Witwen und Waisen kann ferner auf Antrag ein Zuschuß zu ihrer Rente gewährt werden, wenn der Lebensunterhalt mit Rücksicht auf die bisherige Lebenshaltung durch die gesamten Versorgungsbezüge nicht ausreichend ist. Die Betreuungsstellen der NSKOV. stehen bei der Antragstellung erforderlichenfalls helfend zur Seite.

Übungsschießen der Flak

Am Dienstag, dem 22. Dezember, von 12 bis 15 Uhr findet im Raume Autobahn (Blockland) — Wummensiede — Osterholz-Scharmbeck — Pennigbüttel — Ströhe — Teufelsmoor — Seehausen — Wörpedorf — Eickedorf — Falkenberg — Lilienthal — Autobahn ein Uebungsschießen der Flak statt.

Um eine Gefährdung durch Flaksplitter oder vereinzelt mögliche Blindgänger zu vermeiden, wird die Bevölkerung innerhalb der gefährdeten Räume hiermit aufgefordert, sich luftschutzmäßig zu verhalten. Abgeworfene Schleppseile der Schießscheiben und Blindgänger nicht berühren, sondern der nächsten militärischen oder Polizei-Dienststelle melden! Auf Absperrungsmaßnahmen und Verkehrsumleitungen achten! Zum Zeichen, daß das Schießen stattfindet, wird im gefährdeten Raum bei Beginn des Schießens ein Ballon bis ca. 50 Meter hochgelassen, der mit einer roten Flagge versehen ist.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30 bis 16 Lied- und Kammermusik: Reger, Mozart. 16 bis 17 Opernmusik von Cornelius bis E. J. Kauffmann (Grazer städtische Bühnen). 17.15 bis 18.30 Volksmusik aus deutschen Gauen. 18.30 bis 19 der Zeitspiegel. 19.20 bis 20 Frontberichte und politische Sendung. 20.15 bis 21 Jugendmusik der Rundfunkspielschar. 21 bis 22 Auslese schöner Schallplatten. 22.20 bis 22.30 Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Wagner, Schumann, Dvorak (Dirigent Adolf Mennerich). 20.15 bis 21 bekannte Unterhaltungsweisen. 21 bis 22 zeitgenössische Tanzmusik.

Es wird verdunkelt:
von Dienstag 16 Uhr bis Mittwoch 8.15 Uhr
Monduntergang 7.53 Uhr, Mondaufgang 16.36 Uhr

Rund 10 Prozent aller Betriebe ausgezeichnet

Zwei weitere goldene Fahnen im Nordseegau — 170 Gaudiplome für hervorragende Leistungen

Wenn man fragt, was unsere Schaffenden im Frontgau Weser-Ems in diesem Jahr geleistet haben, so hört man von Beispielen, die uns mit großer Bewunderung erfüllen. Vor allem bei unsern Werktätigen in den bombengeschädigten Städten kann man von einem Einsatz sprechen, der oft seinesgleichen sucht. Daß in der Heimat so geschafft wird, daß Betriebsführer und Gefolgschaft zusammenstehen, daß sie auf das gleiche Ziel ausgerichtet sind und wissen, um was es geht, daß auf sozialem und kulturellen Gebiet alles nur Mögliche getan wird, um unsern Schaffenden ihr Los zu erleichtern, ihnen Freude zu geben an der Arbeit und am Leben, das ist besonders Verdienst der Organisation aller Schaffenden, der Deutschen Arbeitsfront.

Viele Schwierigkeiten stellten sich insbesondere in den bombengeschädigten Städten des Nordseegaues der Erfüllung der Aufgaben entgegen, trotzdem, oder gerade deshalb wurde alles unternommen, was unserer Leistungskraft zugute kommt. Da ist die politische Ausrichtung der Betriebe, der gerade im Kriege größte Bedeutung zukommt. In allen Betrieben des Gaues fanden Appelle statt, auf denen Redner der DAF. das Wort ergriffen und den Schaffenden das große Ganze vor Augen führten. Alle Betriebs- und Ortsobmänner wurden in Schulungen erfaßt. Für die Betriebsführer und Unterführer finden in den größeren Kreisen arbeitspolitische Lehrgänge statt, auf denen namhafte Reichsredner zu wichtigen Fragen des Betriebslebens Stellung nehmen.

Wieder Leistungskampf

Vieles kann von der sozialen Ausrichtung der Betriebe gesagt werden. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe wurde auch 1942 mit allen Mitteln weitergeführt. Der Nordseegau kann stolz sein, daß rund zehn Prozent seiner Betriebe bereits eine Auszeichnung erhielten. Zwei neue Musterbetriebe erhielten in diesem Jahre ihre goldene Fahne. Siebzehn Betriebe eroberten sich das Gaudiplom für hervorragende Leistungen, so daß wir jetzt insgesamt 170 Gaudiplome zählen. Hinzu kommen zahlreiche Betriebe mit den verschiedenen Leistungsabzeichen für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, für vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude, Heimstätten und Wohnungen, weiter vorbildliche Kleinbetriebe und Betriebe mit lobenden Anerkennungen.

Die fünf Volksbildungsstätten

Die Deutsche Arbeitsfront ist ständig um die Besserung der Arbeitsbedingungen bemüht. Sie kümmert sich um die Arbeitsplätze, sie hat ein Auge darauf, daß auch im Krieg der Arbeitsraum so freundlich und sauber wie möglich ist. Auf den erforderlichen Arbeitsschutz wird geachtet wie auf die gesundheitliche Betreuung der Schaffenden. Trotz der großen Schwierigkeiten konnten 1942 neue Betriebsärzte eingestellt werden. Viel wird für die Erholungsbedürftigen getan. So wurde das Reichserholungswerk der DAF. in Weser-Ems zu einem schönen Erfolg. Rund 6000 Schaffende fanden im vergangenen Sommer im Osnabrücker Land, im Teutoburger Wald und im Wiehengebirge vierzehn sorgenfreie Erholungstage. Wie hat sich die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bemüht, mit ihren Veranstaltungen allen gerecht zu werden! Unsere Volksbildungsstätten haben sich durch keinen Bombenterror einschüchtern lassen. Im Gegenteil: Nun erst recht! — so war die Parole, wenn auch die Hindernisse fast unüberwindlich schienen. Der Kreis der Hörer hat sich in diesem Jahr stark erweitert. Ist es nicht auch ein überaus gutes Zeichen für unsere Widerstandskraft, daß in diesem Kriegsjahr die vier Volksbildungsstätten Bremen, Bremen-Lesum, Oldenburg und Osnabrück vom Reichsamt „Deutsches Volksbildungswerk" als Volksbildungsstätten endgültig anerkannt wurden, und daß sich in diesem Sommer noch die Volksbildungsstätte Wilhelmshaven hinzugesellen konnte? Auch in den kleineren Städten und auf dem Lande erhöhte sich die Tätigkeit des Volksbildungswerkes. Das volkstümliche Werkschaffen wurde sehr gepflegt und fand überaus guten Zuspruch. In der Wehrbetreuung war das Volksbildungswerk in steigendem Maße tätig. Richtmänner für die Wehrmacht wurden von den Volksbildungsstätten Osnabrück und Wilhelmshaven in vorbildlicher Weise im Laienschaffen ausgebildet. Sie sorgen dafür, daß das Werkschaffen den Feierabend unserer Soldaten verschönt. Vortragsredner drangen auch zu den entlegensten Stellungen an der Küste und auf den Inseln vor.

Unterhaltung für die Wehrmacht

Besonderes leistete in der Truppenbetreuung in Weser-Ems das Amt Feierabend. Allein für die Wehrmacht fanden in diesem Jahr etwa 2600 Varietéveranstaltungen und Bunte Abende, 1000 Konzert- und 300 Theaterveranstaltungen statt. Die Zivilbetreuung wurde daneben in demselben Umfang wie im Frieden weitergeführt. Besondere Berücksichtigung fanden hier die bombengeschädigten Städte. Erstklassige Orchester, Solisten und Varietékünstler stellten sich für den Einsatz im Nordseegau zur Verfügung. Viel Erfolg hatte unsere Gausportgruppe zu verbuchen. Sie ist in ihrer Arbeit richtungweisend für das Reich.

Die erste Reichsfachschule für den Außenhandelskaufmann

Nun zur Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront! Auch hier konnte weiter gefördert und ausgebaut werden. Unter anderem wurde in Emden eine neue Uebungsstätte gegründet. Die Zahl der Maßnahmen des Berufserziehungswerkes, der Uebungsstunden, Aufbaukameradschaften, Lehrgemeinschaften usw. konnte sogar gesteigert werden, und auch die Hörerzahl hat sich nicht verringert, trotz Ueberstunden und stärkster Arbeitsbelastung! Neue Lehrwerkstätten und Lehrecken entstanden. In Bremen wurde die erste Reichsfachschule für den deutschen Außenhandelskaufmann gegründet. Das Begabtenförderungswerk führte erstmalig Vorauslesen durch. Verschiedene Teilnehmer konnten zu Reichsausleselagern zugelassen werden. So ebnet die DAF. im Gau Weser-Ems überall den Tüchtigen den Weg nach oben.

Einsatz von Ostarbeiterinnen

Bemerkenswert ist, wie sich die DAF. für die schaffende Frau einsetzte. Sehr segensreich wirkte sich überall in unsern größeren Betrieben die Tätigkeit der Sozialen Betriebsarbeiterin aus. In verschiedenen Betrieben konnten von der Frauenabteilung der DAF. neue Soziale Betriebsarbeiterinnen eingesetzt werden. Groß ist die Zahl der Frauen, die sich für die Arbeitsplatzablösung in den Betrieben zur Verfügung stellten. Alle weiblichen Angestellten der Gauwaltung der DAF setzten sich vierzehn Tage in den Werken ein wie zahlreiche Frauen aus den Reihen der Frauenschaft und Studentinnen. Durch den Einsatz von Ostarbeiterinnen konnte der größte Teil der deutschen Frauen, die bisher in Gemeinschaftslagern untergebracht waren, dienstverpflichtet werden. In zunehmendem Maße wurden Frauenlager für Ostarbeiterinnen erstellt.

Lagerbetreuung

Die Aufgaben der DAF. auf dem Gebiet der Lagerbetreuung haben einen großen Umfang angenommen. Auf Grund einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz wurde die Betreuung sämtlicher Arbeitslager von der DAF. übernommen. Viel wird für die Freizeitgestaltung in den Lagern getan. Filme laufen, Varietéveranstaltungen und Bunte Abende, Musik und Schauspiele werden in den Gemeinschaftsräumen, auf lagereigenen Bühnen dargeboten. Für die Ausländer werden besondere Programme mit ausländischen Künstlertruppen durchgeführt. Weiter übernahm die DAF. 1942 die Ueberwachung der Werkküchen. Ein Gaulehrkoch wurde eingesetzt, der die in den Werk- und Lagerküchen sowie in unsern Gaststätten tätigen Volksgenossen laufend ausrichtet. So zeigt sich überall, wo es um den schaffenden Menschen geht: Unermüdlich ist die DAF. im Nordseegau für sein Wohl tätig. Mit allen Mitteln setzt sie sich ein für die Erhaltung und Erhöhung unserer Leistungskraft. hsch.

Unsere Weihnachtsausgabe

erscheint am Freitag, 25. Dezember, in verstärktem Umfange. Anzeigenschluß am Donnerstag, 24. Dezember, 14 Uhr.

Weihnachtsfreude in Bremer Lazaretten

Kreisleiter Blanke bei den verwundeten Kameraden — Dank an die betreuenden Organisationen

In diesen Tagen veranstalten alle Bremer Lazarette Weihnachtsfeiern für ihre verwundeten Soldaten. Wir nahmen an der Feier des Reservelazaretts Osterholz-Tenever teil, wo sich Soldaten, Aerzte und Schwestern zu einigen frohen Stunden vereinten. Alle Insassen des Lazaretts hatten einen bunten Gabenteller und ein Weihnachtspaket vor sich stehen, das die NSKOV. als verantwortliche Spitze der zusammengefaßten Betreuungsarbeit der NSV., der NS.-Frauenschaft und der Hitler-Jugend im Auftrage des Kreisleiters überreicht hatte, und das viele leckere und nützliche Sachen enthielt. So strahlten die Augen der verwundeten Kameraden so hell wie die Kerzen des großen Weihnachtsbaumes, der in der Mitte des Festraumes stand. Ein getragenes Konzertstück und stimmungsvolle Lieder eines BDM.-Chores leiteten über zur Eröffnungsansprache des Chefarztes des Lazaretts, Oberfeldarzt Dr. Wilhelmi. Er hieß die Kameraden herzlich willkommen und begrüßte Kreisleiter Blanke und Kreisamtsleiter Kayser von der NSKOV. Auf das vergangene Jahr rückblickend, stellte er fest, daß die Verwundeten-Betreuung vorbildlich gewesen ist. Viele schöne Stunden hätte ihnen die NSG. „Kraft durch Freude" bereitet, und er sei allen Künstlern dankbar, die Anteil daran gehabt hätten. Vor allem aber gebühre der Dank denen, die nicht berufsmäßig der Truppenbetreuung angehören, sondern aus allen Gliederungen der Partei, der Frauenschaft und Hitler-Jugend zu ihnen gekommen wären. Dann knüpfte der Redner die Verbindung zur Front. Er sprach davon, daß nie eine größere Verbindung zwischen Front und Heimat besteht als zur Weihnachtszeit.

Nach einem gemeinsamen Lied und einer Vorlesung nahm der Kreisleiter das Wort. Er sprach nicht nur als Hoheitsträger der Partei, sondern auch als Kamerad von 1914 zu den Soldaten. Er entwarf ein Bild des allmählichen Absinkens Deutschlands nach dem vorigen Kriege, vom Klassenhaß und Standesdünkel, der das Volk immer mehr auseinander riß, bis Adolf Hitler den Entschluß faßte, das Reich wieder aufzubauen. Der Kreisleiter veranschaulichte, wie es dem Führer gelang, Deutschland wieder zu einem Volk der Ehre zu machen und wie die Heimat nun in diesem Kriege die Front unterstützt. Wehrmacht und Partei ständen eisern zusammen nach dem Wort des Führers: „Der Nationalsozialismus ist an der Front geboren."

Kreisleiter Blanke wünschte den Kameraden frohe Weihnachten und baldige Genesung. Im Verlauf des Nachmittags blieben die Kameraden an der Kaffeetafel froh vereint und zahlreiche Ueberraschungen, wie das Erscheinen des Weihnachtsmannes oder der Gesang eines Kinderchores spendeten Weihnachtsfreude. ube.

Vorweihnachtsfeier der NSV.

Eine große Anzahl Amtswalter und Amtswalterinnen und viele Hilfskräfte des Winterhilfswerkes sind Tag für Tag für die NS.-Volkswohlfahrt tätig. Für diese ehrenamtlichen Mitarbeiter der NSV. veranstaltete die dramatische Abteilung der „Union" in der „Glocke" einen Theatervormittag, der im gut besetzten großen Saal ein beifallsfreudiges Publikum sah. Zu Beginn der Veranstaltung sprach in Vertretung des verhinderten Kreisamtsleiters Rinne der Kreisamtskassenverwalter Borchers zu den Gästen. Er gab einen Ueberblick über die Aufgaben der Blockwalter, die auch in den schwersten Lagen immer gemeistert worden sind. „Steht immer auf dem Posten, wie ihr es bisher getan habt", rief der Redner abschließend den Versammelten zu, „dann wird uns keine Macht der Welt auf die Knie zwingen!" Dann brachte die KdF.-Spielschar das Lustspiel „Große Kinder", über das wir bereits ausführlich berichteten, zum Vortrag, das auch in diesem Kreise jung und alt begeisterte und allen einige frohe Stunden der Erholung spendete.

*

Gleichzeitig veranstaltete die NSV. in verschiedenen Kindertagesstätten Weihnachtsfeiern, die Eltern und Kinder zu einigen Stunden besinnlichen Zusammenseins vereinte. So war es auch im Kindergarten an der Herbststraße, wo nach einer voraufgehenden Elternfeier die kleinen Schützlinge von Auguste Rieke, die die Veranstaltung leitete, die Ausgestaltung des Nachmittags größtenteils selbst bestritten. Sie sangen Weihnachtslieder und führten später das „Zwergenspiel" auf, das alle Kinder nett und natürlich spielten, so daß es eine Freude war, ihnen zuzuschauen. Als dann auch noch der Weihnachtsmann kam und den Kleinen für ihr fleißiges Mitwirken am Nachmittag dankte, kannte die Freude keine Grenzen mehr, und Kinder wie Eltern werden gern an diese weihnachtlichen Stunden zurückdenken. —ube—

Die goldene Hochzeit feiert heute das Ehepaar Johann Ehlers, Bremen-Hemelingen, Weserstraße 30. Der fast 75jährige „goldene" Bräutigam arbeitet heute noch als Tischler in den Torfitwerken. Dem Ehepaar sind acht Kinder geschenkt worden.

Das Fest der Silberhochzeit feiern heute der Klempnermeister August Meyer und Frau, Adelheid, geb. Dettmer, Waltjenstraße 54.

Das Kreisamt für Volkswohlfahrt sowie die Dienststelle des Beauftragten für die „Erweiterte Kinderentsendung", Metzer Straße 30, sind am Donnerstag, 24. Dezember, geschlossen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Steintor. Die Zellenleiter erscheinen heute um 19.30 Uhr in der Dienststelle. Notfalls Vertreter entsenden.

Ortsgruppe Huchting. Heute 19 Uhr, bei Osmers Kriegsweihnacht 1942. Teilnehmer Politische Leiter, Walter, Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

NS.-Frauenschaft

Jugendgruppen Hans Rickmers, Schwachhausen, Pagentorn. Am 24. 12. gehen wir zu einer kurzen Weihnachtsfeier für unsere Soldaten. Treffen 14.30 Uhr, Hohenzollernstr. 61.

Kriegswinterhilfswerk

Ortsführung Industriehafen. Ausgabe von Honigkuchen für Kinder bis zu 14 Jahren an WHW.-Betreute am Mittwoch von 9—12 Uhr in der Geschäftsstelle.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Die heutige Sprechstunde fällt aus.

Das zeitgemäße Rezept

Fenchelgemüse mit Röstkartoffeln

Der jetzt reichlicher angebotene Fenchel ist bis auf die hohen Stiele verwendbar. Man putzt die Knollen, ohne daß man die etwa dunkler aussehenden Außenblätter entfernt. Man zerschneidet sie beliebig, dünstet sie an; sie werden schnell gar, in ca. 30 Minuten, und bindet den Saft mit etwas Mehl. Zum Abschmecken gibt man außer Salz das frische Grün daran.

Die Dithmarscher

Historischer Roman von Adolf Bartels

Alle Rechte bei der Hanseatischen Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 36

(7. Fortsetzung)

Da König Hans die Garde schon früher, als er das unbotmäßige Schweden wieder unterwarf, in Sold gehabt, nahm man an, daß er sie auch gegen Dithmarschen gebrauchen werde, und manche Leute behaupteten, der Vertrag sei geschlossen, ehe die Garde Herzog Magnus zugezogen; binnen kurzem werde sie in Holstein sein. Kein Wunder darum, daß manchem Dithmarscher das Herz schwer war. Wirkliche Mutlosigkeit fand man nur selten im Lande, und eher bei den Regenten als im Volk. Der Bauer warf, wenn er von den Schreckenstaten der Garde hörte, einen vertrauensvollen Blick auf seinen langen Spieß und sein gutes Schwert, den mächtigen Streithammer, der vor hundert Jahren mehr als ein Holstenhaupt zerschmettert, und die Tjeke, das lange Schlachtmesser, das leider auch von dem Blute der Landsleute mehr als einmal, wenn nämlich die wilden Geschlechterkämpfe tobten und Blutrache zu nehmen war, gerötet worden. Die Jugend des Landes war eifriger als je im Waffendienst, trotz der Winterkälte, und die gereiften Männer sahen nicht bloß zu, sondern zeigten auch gern, was sie selbst im Schwingen des Spießes, im Schleudern des Hammers, im Sprung über Wall und Graben zu leisten vermochten, während die Aeltesten der Geschlechter zusammensaßen und berieten, wie man das Geschlecht so stattlich wie möglich in den Kampf führe, wo man die besten Waffen, Pulver und Blei, und was sonst not zum Kriege, erlange. Indessen backten die Frauen wie gewöhnlich zum Feste, von allen Höfen erscholl das Todesgeschrei der Schweine, die um diese Zeit, kurz vor Weihnachten stets ihr Leben lassen mußten, wie das Gebrüll der Rinder, man bereitete alles auf den Empfang zahlreicher Gäste vor; denn die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, und noch weiter bis zum Dreikönigstage, die Zeit der zwölf Nächte, war die große Festzeit des Jahres, wo sich, wenn Wetter und Weg es nur irgend gestatteten, die Nachbarn, Verwandten und Freunde, die Geschlechtsvettern, die weit über das Land zerstreut wohnten, besuchten, wo an stillen Abenden die alten heidnischen Ueberlieferungen, die Sagen und Mären laut wurden, an anderen Fiedel und Pfeife das Tanzlied der jungen Leute begleiteten, und die Alten des Landes Geschichten erzählten, des Landes Wohlfahrt besprachen, wenn sie nicht lieber zum Würfelbecher griffen; denn sie liebten das Spiel, wie ihre germanischen Vorfahren. Nicht selten gab es auch wohl blutige Weihnachten trotz Haus- und Festfriedens; die von Bier und Met erhitzten Gemüter ließen die Hand leichter zum Eisen greifen, um einen alten Span auszumachen; doch war es, seit die achtundvierzig Oberrichter ihres Amtes walteten, in dieser Hinsicht besser im Lande geworden; man brauchte nicht mehr sein Leichenhemd zum Feste mitzubringen, wie zu Rolves Karstens Zeit. In diesem Jahr zumal ruhte alle innere Fehde, man sparte Kraft und Blut für den äußeren Feind, der, wie das Gerücht, von Tag zu Tag anwachsend, sagte, in nicht allzu langer Zeit von der Hohen Lieth herabziehen werde zu Raub und Brand und Mord, um freie Männer zu elenden Knechten zu machen.

Auch im Hause Karsten Holms zu Heide am Markt war die Festruhe eingekehrt, der Ausschuß der Achtundvierzig hatte es verlassen, und nur hin und wieder erschien der Sekretär Hinrich Wenne, um den einen oder den anderen eingelaufenen Brief dem angesehensten und gelehrtesten Achtundvierziger — denn Karsten Holm hatte auf der Klosterschule zu Meldorf Latein gelernt und später noch mit einem jungen Geistlichen seine Studien fortgesetzt — mitzuteilen und eine vorläufige Antwort zu beraten. Sehr häufig erschien Hans Peters, wie freilich auch schon früher, und dann gab es geheime Zwiesprache, die Frau Anna, sie wußte nicht, warum, mit Angst erfüllte. Für die Weihnachtstage hatte Karsten Holm seiner Frau eine Reihe von Besuchsfahrten angekündigt, falls das Wetter nur irgend günstig wäre; es gelte, die Stimmung des Landes zu erkunden, um zu sehen, ob man den bevorstehenden Kampf mit einiger Aussicht auf Erfolg aufnehmen könne. Frau Anna hatte darauf gemeint, auf die jetzige Stimmung käme es gar nicht an; jeder Dithmarscher werde im entscheidenden Augenblicke kämpfen, bis er oder sein Gegner falle. Die erste Fahrt soll nach Neuenkirchen, in die Heimat Karsten Holms, gehen, und es war dazu der erste Weihnachtsfeiertag angesetzt. — Er kam heran. Neuer Schnee war gefallen, aber der Himmel hatte sich wieder aufgeklärt, die schönste Schlittenbahn lud zur Benutzung ein. Nachdem beide Ehegatten am Vormittage die Messe gehört und dann ihre Mahlzeit eingenommen hatten, bestiegen sie, wohl in Pelze gehüllt, den festen Schlitten, den Peter lenkte. Der Knabe, den man nicht der rauhen Winterluft aussetzen wollte, blieb unter Geeschens Schutz zurück.

Heide hatte am Marktplatze ein ganz städtisches Aussehen. Die Kaufleute und Wirte, die sich hier angesiedelt, wie auch die reichen Bauern, die vom Lande in den Ort gezogen, kannten meist die großen Städte Nordalbingiens, Hamburg und Lübeck, und bauten nach von den dort geholten Mustern, wenn auch nicht so hoch und groß. Schon in den zum Markt führenden Straßen begannen jedoch die landesüblichen niederen Fachwerkbauten zu überwiegen, und am Ausgang des Ortes herrschten die Lehmkaten mit Strohdach vor. Der Schlitten fuhr durch die Norderstraße und bog dann nördlich der Mühle auf dem Weg nach dem Dorfe Wesling ab. Es war ein sandiger Geestweg, auf dem man dahinfuhr; Weißdorn und Schlehengebüsch auf den ihn begrenzenden Wällen sperrte die Aussicht. Dichter Schnee lag auf den Zweigen, hin und wieder ward ein Vogel, der unter ihnen Schutz gesucht, durch den Peitschenknall Peters aufgeschreckt und flog piepsend davon. Wesling war bald erreicht. Aus den großen Türen der alten, von prächtigen Bäumen umgebenen Bauernhöfe des Dorfes zog der Herdrauch, einige Kinder standen an den Türen und starrten auf das vorüberfliegende Gefährt. Do etwas abseits, lag auch Annas Vaterhof; sie blickte nicht einmal hin. Jetzt ging es außerhalb des Dorfes weiter, zunächst bergan. Wesling liegt auf einer sich in nordwestlicher Richtung erstreckenden Geesthalbinsel oder vielmehr Landzunge; von den Höhen schaut man rechts über eine kleine Geestniederung auf die Weddingstedter Geest, links in die Marsch. Fährt man aber auf dem Wege dahin, so verdecken die Höhen, von denen der heidebedeckte Rauhe Berg der höchste ist, oftmals die Aussicht nach rechts. Es war eine unendliche Stille, als der Schlitten Karsten Holms durch diese Gegend fuhr, nur einmal hörte man fern einen Fuchs bellen. Während Peter auf den, wenn auch schneebedeckten, doch rauhen Wegen achtgab, blickte das Ehepaar in die unendliche, weißschimmernde Marschebene hinab, aus der einzelne Gehöfte wie Inseln auftauchten. Dann war das Ende der Geestlandzunge erreicht; rechts senkte sich ein Gehölz, Wildpfahl genannt, in die Niederung hinab und stieg jenseits wieder die Geest, auf der das Dorf Borgholt liegt, empor. Der Schlitten sauste den Abhang der Geest hernieder und kam auf den Dammweg, den man vor nun wohl schon hundert Jahren durch den ehedem hier strömenden Eiderarm geschlagen. Der lange Dellweg, den man jenseits kreuzte, hatte den Fluß ehedem als Deich begleitet; nun war von dem Wasser nicht mehr als ein gewöhnlicher Marschstrom, den eine Bohlenbrücke überspannte, übrig. Auf dem hohen, dammähnlichen Marschwege fuhr man dann in gerader Richtung nach Westen dahin, auf das Dorf Depensee (Tiefensee) zu, dem ein nun längst verschwundener See den Namen gegeben. Jetzt sah man rechts den Kirchturm von Neuenkirchen, schlank und spitz, aber nicht eben hoch; gerade vorn in weiterer Entfernung ragte der massige Bau der Weslingburener Bartholomäuskirche mit ihrem schönen hohen Turm auf. Nach einer Biegung fuhr man wieder nordwestwärts durch das genannte Dorf; neugierige Köpfe erschienen an manchem der mit kleinen, grünlichen, in Blei gefaßten Glasscheiben versehenen Fenster sowohl der Höfe wie der Katen, und große Hunde kamen bellend an den breiten Graben, Graft genannt, der, nur auf einer Zugbrücke überschreitbar, jeden Hof von der Straße abschloß.

(Fortsetzung folgt).

Das Deutsche Reich soll als Staat alle Deutschen umschließen mit der Aufgabe, aus diesem Volke die wertvollsten Bestände an rassischen Urelementen nicht nur zu sammeln und zu erhalten, sondern langsam und sicher zur beherrschenden Stellung emporzuführen. Adolf Hitler.

Niederdeutsche Rundschau

Tapferer Hitlerjunge ausgezeichnet

Es ist schon keine Seltenheit mehr, daß Angehörige der Hitler-Jugend mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, ja sogar mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet werden. Auch in der Stadt Wilhelmshaven sind Angehörige der Hitler-Jugend des Bannes 59 in vielen schweren Nächten dabeigewesen, als es galt, das Leben der Volksgenossen zu retten. Einer von diesen tapferen und entschlossenen Jungen, der 16jährige Alfred Roth aus Wilhelmshaven, erhielt am Sonntagvormittag aus der Hand des Polizeipräsidenten, SS-Standartenführer Dr. Rust, die ihm verliehene Auszeichnung, das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Alfred Roth, ein Angehöriger der Hitler-Jugend-Feuerwehrgefolgschaft, war in einer Nacht bei einem schweren britischen Luftangriff einem Offizier der Feuerschutzpolizei zugeteilt worden. Unter schwerstem Flak-Beschuß und bei dem Fall von Spreng- und Brandbomben half Alfred Roth ruhig und unerschrocken Schlauchleitungen legen und betätigte sich danach unermüdlich an den Rettungsarbeiten, so daß wertvolles Volksgut erhalten blieb. Auch sonst schon hatte sich dieser Hitlerjunge bei Luftangriffen hervorragend bewährt. Im Rahmen einer Feierstunde im Wilhelmshavener Stadttheater richtete Bannführer Segelken im Beisein der Mädel und Jungen des Bannes 59 anerkennende Worte an seinen jungen Kameraden.

Verden. Ein Sohn von „Alchimist". Auf der Hengststation Stedebergen, eine der besten im Bereich der hannoverschen Landespferdezucht, kommt mit der neuen Deckzeit im kommenden Frühjahr ein neuer Vollblut-Hengst zur Aufstellung. Es ist ein Sohn des bekannten und geschätzten Vollblut-Hengstes „Alchimist". Das Blut des neuen Hengstes aus ganz hervorragender Blutlinie wird sich zweifellos in dem Stedeberger Bezirk gut vererben, verfügt der Bezirk doch auch über das passende Stutenmaterial. Gleichzeitig wird der genannten Deckstelle ein neuer Halbblut-Hengst überwiesen, und zwar ein Sohn des in Stedebergen früher stationierten Hengstes „Fahnenträger", der infolge Alters ausrangiert wurde. Dieser Landbeschäler hat sich im Bezirk sehr gut vererbt, und nun kommt auf vielfachen Wunsch sein Blut durch einen Nachkommen wieder in die Station.

Wesermünde. Zehn Jahre Zuchthaus für einen Kleintierdieb. Vom Sondergericht in Hannover wurde der bisher nur gering vorbestrafte Willi Brinkmann aus Wesermünde-Geestemünde, geboren 1916 in Wulsdorf, wegen fortgesetzten schweren und einfachen Diebstahls und als Volksschädling zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Brinkmann hat, obwohl er genügend verdiente, vom Juli 1941 bis zu seiner Festnahme im Frühling 1942 in mindestens 21 Fällen aus von ihm mit Nachschlüsseln geöffneten Laubengärten und aus den darin befindlichen Ställen Kaninchen und Hühner gestohlen. Die gestohlenen Tiere hat er zum Teil im eigenen Haushalt verbraucht, zum größten Teil aber zu Ueberpreisen verkauft. Die Begründung des Urteils sagt, daß der Angeklagte ein Volksschädling sei, er habe die kriegsbedingten Verhältnisse, die Verdunklung und die nicht ausreichende Kontrolle der Gärten benutzt, um zu stehlen. Nur der Umstand, daß er gering vorbestraft ist, habe das Gericht bewogen, statt auf Todesstrafe auf Zuchthaus zu erkennen. Die hohe Zuchthausstrafe wird auf viele Kleintierdiebe entsprechend wirken.

Eschwege. Kind vom Starkstrom getötet. Das zehnjährige Töchterchen einer Familie in Motzenrode spielte mit einem Draht und berührte dabei die Starkstromleitung. Das Kind erhielt einen elektrischen Schlag und wurde auf der Stelle getötet.

Stade. Urnenfund. Bei Erdarbeiten in Wingst (Niederelbe) wurde eine Urne gefunden, die aus der Zeit um 800 vor der Zeitwende stammt. Sie enthielt Knochenasche und als Beigabe eine gut erhaltene bronzene Nadel sowie eine verzierte beinerne Nadel.

Stade. Gute Ergebnisse beim Fischfang. Aus dem benachbarten Osten wird berichtet, daß die in der letzten Zeit vorgenommenen Abfischungen der hiesigen und auswärtigen Wasserläufe im allgemeinen gute Ergebnisse brachten. An die Vorjahre reichten sie allerdings nicht heran. Die Hauptfänge bestanden aus Hechten. — Wildenten in großer Zahl. Große Scharen von Wildenten zogen über die hiesige Gegend, um sich an den Weserdeichen des Landes Wursten niederzulassen. Dort finden sie stets reichliche Nahrung.

Hannover. TN.-Führertagung in Hannover. In Auswirkung einer vor kurzem in Köln abgehaltenen großen Arbeitstagung der Landesführer der Technischen Nothilfe, die sich mit dem Einbau der TN. in die Ordnungspolizei als Hauptthema befaßte, trafen neuerdings die Führer der Landesgruppen Nordwest, Mitte, Westfalen-Niederrhein, Hessen-Thüringen und Westmark zu einer zweitägigen Dienstbesprechung in Hannover zusammen. Unter Vorsitz des Chefs des Stabes im Reichsamt TN., Landesführer Junecke, wurden die wichtigsten Maßnahmen erörtert, die sich aus der Einsatzbereitschaft der Nothelfer innerhalb der einzelnen Landesbereiche — vor allem auf dem Gebiete der lebenswichtigen Versorgung, wie der Katastrophenbekämpfung — zum Ziele haben.

Wasserstände der Weser

	Hann-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
18. Dezember	1.86	2.67	2.06	2.69
20. Dezember	1.72	2.58	1.98	2.60
21. Dezember	1.72	2.60	1.95	2.54

Nordhausen. Pferde auf dem Autokühler. Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich in der Steinstraße, wo ein Pferdegespann mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß. Die Pferde lagen mit den Vorderbeinen auf dem Kühler des Personenwagens. Außer kleinen Beschädigungen am Personenwagen entstand kein weiterer Schaden.

Bad Oeynhausen. Tödlicher Unfall beim Feueranzünden. Als in Oehme die Ehefrau H. Feuer anzünden wollte, schlug ihr aus der Ofentür eine Stichflamme entgegen, die die Kleider der Frau in Brand setzte. Der Ehemann, der seiner Frau zu Hilfe kam, erlitt Brandwunden an den Armen. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Ehefrau an den Folgen der schweren Verbrennungen starb.

Rund um die Welt

Chef in den Dschungel gejagt

rd. Berlin, 21. Dezember. Wenn schon der Vorsitzende an der Moabiter Strafkammer im Verlaufe des Prozesses erklärt, daß die Akten geradezu den „Stoff für eine Filmkomödie" abgeben, dann steckt schon etwas hinter dieser Gaunergeschichte, zu deren Entwirrungen man vier randvoll gefüllte Verhandlungstage bedurfte. Angeklagt war der 39jährige Adam Günther, der schon oft im Netz der Justiz zappelte und schließlich nach Marokko floh, wo er sich in dem Souks als feilschender Fellhändler etablierte. Einige Jahre vor dem Kriege tauchte er dann wieder auf dem Kurfürstendamm auf, diesmal als Rechtsanwalt, als „gesuchter Devisenspezialist", wie er einem frisch gewonnenen Freunde beim Cocktail erzählte. Er besitze zwar eine pompöse Villa in Dortmund und sei auf seine Praxis eigentlich nicht mehr angewiesen, aber einem guten Freunde könne er natürlich keine Bitte abschlagen, Prost! — Der gute Freund war Betriebsleiter einer Berliner Obst- und Gemüseverwertungsgesellschaft, den der Schuh ein bißchen drückte, weil in seinem Betrieb einige devisenrechtliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren. Er schüttete sein Herz aus, ohne allerdings zu ahnen, daß er sich seinem aalglatten Gegenüber mit Haut und Haaren verkaufte. Der Gauner nahm sofort Einblick in den Geschäftsbetrieb und schlug dem Filialleiter vor, es sei besser, für einige Zeit „über die Grenze" zu gehen. Vor der Abreise nach Holland trafen sie sich in einem Restaurant am Zoo noch zu einer letzten Tasse Kaffee, und als gerade ein paar Männer mit sportlich breiten Schultern am Tisch vorbeigingen, hob der Angeklagte bedeutsam den Finger und erklärte „Du, es wird Zeit — — Kriminal!" Dem jungen Betriebsleiter fuhr der Schreck derart in die Glieder, daß er seine als Urlaubsreise getarnte Fahrt gleich bis Niederländisch-Indien ausdehnte. Der Gauner machte sich nun im Sessel des Betriebsleiter breit, von dem er sich noch vor der Abreise eine Generalvollmacht hatte ausstellen lassen. Eine leitend tätige Angestellte schob er ebenfalls mit dem Schreckgespenst der Verhaftung nach Italien ab, und was sich ihm weiter bei der Ausplünderung des Geschäftes in den Weg stellen wollte, entließ er auf Grund seiner Vollmacht und mit einem gewaltigen Donnerwetter — — fristlos. Er verkaufte Wertpapiere und andere Werte des Geschäftes, zahlte das Geld auf sein privates Bankkonto ein und fälschte so geschickt, daß der noch längerer Zeit aus den Tropen zurückkehrende Freund den Betrug erst nach mehreren Jahren in seinem ganzen Ausmaß entdeckte. Insgesamt hatte der Gauner 54 000 Mark verjubelt, wofür ihm der Moabiter Richter fünf Jahre Zuchthaus, 5000 Mark Geldstrafe und Sicherungsverwahrung als heilsamen Stockhieb der Justiz verabreichte.

Kriegsversehrter als Künstler. Ein Unteroffizier der Wehrmacht, der beim Einsatz im Osten den rechten Arm verloren hat, modellierte mit dem linken Arm aus dem rohen Block lebenswahre Büsten und schuf künstlerisch ausgezeichnete Plaketten. Der Kriegsversehrte wird in die Sonderklasse der Meisterschule für die Bildhauerkunst in der Steiermark aufgenommen.

Man verleumdet Soldaten nicht ungestraft. Das mußte eine Einwohnerin aus Lindau, Eichsfeld, erfahren, die die Ehre eines Soldaten verunglimpft und ihn in einem Brief der Drückebergerei und unehrenhafter Handlungen beschuldigte. Sie erhielt vom Amtsgericht Göttingen drei Monate Gefängnis.

46 Originalhandschriften Jahns im Sudetengau. Im Privatbesitz eines Großindustriellen in Asch befinden sich 46 Originalhandschriften Friedrich Ludwig Jahns, die der Oeffentlichkeit bisher kaum bekannt geworden sind. In der Ascher Sammlung befindet sich u. a. das wertvolle Manuskript über die Lützower aus dem Jahre 1841.

Unsere Sportmeldungen

Vereinsmeisterschaft der Kegler

Blum: Seniorenmeister; Kleeberg: Frauenmeisterin

In den Centralhallen waren gestern die Senioren und Frauen zum entscheidenden Kampf um die diesjährige Vereinsmeisterschaft auf Bohle angetreten. Blum vermochte mit dem abermaligen Höchstwurf von 743 Holz den Meistertitel unangefochten zu erringen. Frau Kleeberg mußte sich im letzten Durchgang noch von der vorjährigen Meisterin Frau Hünerberg 16 Holz abnehmen lassen, aber der bisherige Vorsprung langte dennoch für den Endsieg.

Für die jeweiligen Mannschaften zeichneten sich bei den Senioren Lahrmann und Berndt und bei den Frauen Hünerberg und Schier ein. Diese haben nun ihre Farben in den kommenden Gaumeisterschaften als Einzelmeister bzw. Dreiermannschaften zu vertreten.

Die besten Tagesergebnisse: 1. Blum 743, 2. Kleinschmidt, 3. Schwettge 737, 4. Spohler 737, 5. Grottke 733, 6. v. Osten 731, 7. Tegtmeyer 730, 8. Friecke 726, 9., 10., 11. u. 12. Suter, Tegtmeyer, Lahrmann u. Berndt je 723 Holz. — Frauen: 1. Hünerberg 716, 2. Kleeberg 700, 3. Grother 690, 4. Schier 688 Holz.

Nach 400 Wurf, Gesamtergebnis: 1. Blum 2924, 2. Lahrmann 2903, 3. Berndt 2898, 4. Grottke 2893, 5. Kleinschmidt 2892, 6. Zismer 2888, 7. Schwettge 2880, 8. v. Osten 2879, 9. Spohler 2871, 10. u. 11. Schwettge und Waldmann je 2870 Holz. — Frauen: 1. Kleeberg 2838, 2. Hünerberg 2816, 3. Schier 2772, 4. Grother 2767 Holz.

Eine bemerkenswerte Leistung erzielte der fast 77jährige Senior Heinrich Quade. Er stand nicht nur die 400 Wurf eisern durch, sondern erreichte auch noch das beachtenswerte Ergebnis von 2827 Holz. — Vereinsführer und Gauverbandswart Busch sprach allen Teilnehmern an diesen Kämpfen seinen besonderen Dank aus und ermahnte die Sieger, sich für die kommenden Entscheidungen gut vorzubereiten.

Fachbesprechung der Gaufachwarte

Gausportwart Oppermann hatte den Gaustab und seine Gaufachwarte zu einer kurzen fachlichen Besprechung in das Bootshaus der 1882er gerufen. Nachdem Gausportwart Oppermann und die Gaufrauenwartin Grete Nordhoff einen kurzen Rückblick über die Vergangenheit und die Pläne der Zukunft gaben, ergriff Sportgauführer H. D. Meier das Wort. In herzlich gehaltenen Worten sprach er seinen ganzen Mitarbeitern für das Geleistete seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er sich auch in Zukunft auf seine Mitarbeiter verlassen könne, um der großen Sache des NSRL. zu dienen. Eine Stunde verbrachten dann die Mitarbeiter im kameradschaftlichen Beisammensein.

NSRL.-Ehrenbrief für Heinrich Hintze

Gelegentlich der Feier zum 50jährigen Bestehen der Frauenabteilungen im ABTV. von 1860 konnte Sportgauführer Herm. D. Meier dem Vereinsführer Heinrich Hintze, der in jahrzehntelanger Arbeit die Geschicke des Vereins gelenkt hat, den Dank des Sportgaues Weser-Ems durch die Verleihung des Ehrenbriefes des NSRL. abstatten.

OSD. in der BDM.-Leistungsgruppe

Soeben ist die Liste der Reichsleistungsgruppe Schwimmen des BDM. herausgegeben worden. Die in dieser Liste erfaßten BDM.-Mädel sind auch für die Meisterschaftskämpfe des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen (Kreis-, Gau- und deutsche Meisterschaften) startberechtigt. Erstmalig hat der Oldenburger Schwimmverein eine Schwimmerin in dieser höchsten Leistungsgruppe des BDM., Helga Even nimmt über 100-Meter-Kraul von 25 Teilnehmerinnen den 11. und über 400-Meter-Kraul den 7. Platz ein. Sie ist die einzige Schwimmerin des Gebietes Nordsee, die den Anschluß an die Spitzenklasse erreicht hat.

Die Spiele am 27. Dezember. Am 27. Dezember werden die Fußball-Punktspiele im Sportgau Weser-Ems fortgesetzt. Es spielen: Bremerhaven 93 — VfB. Oldenburg, Bremer SV. — Wilhelmshaven 05, ASV. Blumenthal — VfL. Osnabrück, Schinkel 04 — Bremer Sportfreunde.

Der Hamburger SV., der am 27. Dezember die Rückspielverpflichtung in Bremen gegen Werder erfüllen sollte, kommt an diesem Tage nicht. Das Spiel wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Drei Gaue vergleichen sich im Schwimmen. Ende Februar findet in Bremen ein Vergleichskampf der Gaue Weser-Ems, Südhannover-Braunschweig und Westfalen statt. Auch die Frauen dieser Gaue werden einen Vergleichskampf am selben Tage durchführen.

Die Kriegsmarine-Elf Ostfriesland zeigte sich in Emden dem Wagnis eines Handball-Vergleichskampfes mit einer Gaumannschaft gewachsen. Die Vertretung von Weser-Ems mußte sich mit einem 8:8-Unentschieden gegen die Matrosen begnügen.

Italiens Luftwaffen-Elf spielte in Madrid. Vor 20 000 Zuschauern trat in Madrid eine Auswahlmannschaft der italienischen Luftwaffe zum Freundschaftskampf gegen Spaniens Fußballmeister Athletic Aviacion an. Die Spanier waren klar überlegen und siegten mit 3:0 Toren.

Die frühere deutsche Kunstlaufmeisterin Lydia Veicht feierte am Sonntag im Mailänder Sportpalast, der an diesem Tage seine neue Eissportzeit begann, einen großen Erfolg. Die Münchenerin wurde stark gefeiert und mußte mehrere Male aufs Eis zurück.

Soldat Hagen bekommt Wind von vorn

Eine spaßige Begebenheit aus dem Reservelazarett — Von Alfred Gajewski

Lazarette sind an sich gewiß keine Stätten übermäßiger Fröhlichkeit und toller Ausgelassenheit. Mancher verwundete Soldat, der Blut und Leben an der Front eingesetzt hat, ringt dort mit dem Tode, mancher Fiebertraum wird durchgekämpft, und viele Schmerzen müssen verbissen werden.

Dennoch: auch im Krankenhause läßt sich der Soldat so leicht nicht unterkriegen; auch hier kommt der Humor, ständiger Begleiter eines jeden richtigen Kriegers, zu seinem Recht, und das mehr, als man gemeiniglich wohl annimmt.

Vernehmt als Beispiel hierfür das folgende wahre Geschichtchen:

Saal 22 der Station X war in Ordnung. Einfach prima! Achtzehn Mann hausten in ihm, so bunt zusammengewürfelt, wie nur denkbar; aber alle verstanden sich ausgezeichnet. Keiner nahm übel, jeder machte mit. Vor allem fehlte die Stimmungskanone nicht, die Leben in die Bude bringt, nie die gute Laune verliert und im Erfinden dummer Streiche unerschöpflich ist. Bösch hieß bei uns dieser Mann, Jupp Bösch, ein Kölner Junge, den noch nie jemand bedeppert oder mißmutig hatte einherschleichen sehen. Seine Spezialität war das Zurechtstauchen von Kameraden, die — um richtige Soldaten zu werden — erst einmal Wind von vorn haben mußten, wie er zu sagen pflegte. Kameraden also, die noch nicht im Vollbesitz des erforderlichen soldatischen Korpsgeistes waren.

Eines Abends wurde so einer eingeliefert, ein Bürschlein mit einer ungeheuren Klappe, das alsogleich eine gewaltige Welle angab. Der Jüngling — Hagen war sein stolzer Name — bemühte sich sofort klarzustellen, daß in puncto Bildung und Wissen ihm wohl keiner im Saal das Wasser reichen könne. Sogar der Unterschied zwischen „scheinbar" und „anscheinend" war ihm geläufig, und Jochen, ein biederer Mecklenburger Bauer, bei dem das sträflicherweise nicht der Fall war, mußte einen langen belehrenden Vortrag über sich ergehen lassen.

Schon nach einer halben Stunde war Saal 22 sich über eines im klaren: dem Jüngling Hagen mußte das allzu große Mundwerk nachdrücklichst gestopft werden, und Bösch, als Virtuose in solchen Sachen, wurde mit der Durchführung dieser erzieherischen Aufgabe betraut.

Sie entwickelte sich folgendermaßen:

Kurz vor acht Uhr abends hub ein respektvolles Raunen im Saal an. Einer sagte es dem anderen: „Schon gehört? Der Stabsarzt kommt noch Mal wieder ne Spätvisite." Und er kam wirklich, der hohe Herr, und zwar in Gestalt von Bösch. Angetan mit dem weißen Arztkittel und begleitet von der Stationsschwester, die jeden Jux mitmachte, hielt er einen achtunggebietenden Einzug. Der Respekt des neu aufgenommenen Soldaten Hagen vor dem Arzt erhielt noch einen besonderen Auftrieb durch die zackige Meldung des Stubenältesten und durch den Anschnauzer, den der „Herr Doktor" einem Kameraden verpaßte, der nicht vorschriftsmäßig im Bett lag. Nachdem er sich dort abreagiert hatte, steuerte Stabsarzt Dr. Bösch auf den Neuankömmling zu, und nun begann eine Untersuchung, an der alles dran war.

August Hagen war magenkrank, nicht schlimm, aber immerhin, er sollte einmal eingehend untersucht werden. Und wahrlich, das wurde er jetzt! Zunächst durfte er, noch im Bett liegend, kurz, sehr kurz von seinen Gebrechen erzählen. Dann aber prasselte ein Katarakt von Fragen auf ihn hernieder, der alles durcheinander warf, was er dem Arzt hatte sagen wollen. In strengem Ton forderte der Doktor von dem jetzt schon recht verzagt aufblickenden August Auskunft über sein Vorleben, über seine geheimen Gewohnheiten, wollte wissen, ob Fälle von Geisteskrankheit in seiner Familie vorgekommen seien, verlangte eingehende Angaben über sein früheres und jetziges Liebesleben usw. usw. Alles beantwortete der Patient gehorsamst und ohne jeden Argwohn, denn so gewitzt, um die Komödie durchschauen zu können, war er nun doch nicht.

Nach diesem harmlosen Auftakt begann der Stabsarzt mit der körperlichen Untersuchung. Sie erstreckte sich nicht nur auf den Magen, nein, alles was überhaupt zwischen die Finger genommen werden konnte, wurde begrabbelt von hinten und von vorn. Der treffliche Augustus wurde behorcht und beklopft nach allen Regeln der ärztlichen Kunst. Nach allen Seiten mußte er sich im Bett drehen, und wohl ein dutzendmal ließ ihn der „Stabsarzt" beim Abhorchen der Lungenpartien mit hohler Stimme „Neunundneunzig", „Kuckuck" und ähnliche neckische Sachen rufen. Schließlich mußte der Patient aufstehen, durch den Saal stelzen, die Füße zusammenstellen, die Augen schließen sowie anschließend zehn Kniebeugen machen. Daß er hierbei nur mit seinen Pantoffeln und einer Armbanduhr bekleidet war, vermochte nur die anwesende Krankenschwester zu irritieren, die diebische Freude der Belegschaft konnte dieser Umstand nur erhöhen.

Aber wie jede Untersuchung nahm auch diese einmal ein Ende.

Das Ergebnis war höchst fatal für den armen Hagen. Stabsarzt Dr. Bösch stellte mit schneidiger, durch keinerlei Mitgefühl belasteter Stimme fest, daß hier ein Fall vorläge, in dem langes Experimentieren oder zeitraubende Ulcuskuren absolut fehl an Platze sein würden. Dazu wäre „die epidermische Vibration der linken Bauchfontanelle viel zu explosiv". Abkürzung des Verfahrens sei deshalb erforderlich. Der Patient werde morgen geröntgt und dann zur Operation in die Chirurgische Station verlegt. Für heute nacht solle er zur Vorbereitung einen Bauchwickel erhalten. Mit diesem an die Schwester gerichteten Schlußbefehl verabschiedete sich der Stabsarzt von dem sichtlich bleich gewordenen August. „Achtung!" brüllte der Stubenälteste, und gleich darauf war der Medizinmann verschwunden.

Den Bauchwickel — er bestand aus einigen kalten Reisresten, die in der Küche übriggeblieben waren — ließ der Unglückliche geduldig über sich ergehen. Sein Widerstand war gebrochen. Nicht minder gebrochen lag er selber im Bett, gar nicht mehr schwadronierend, sondern sichtlich erschüttert und offenbar mit höchst ungemütlichen Gefühlen über die ihm bevorstehende Operation meditierend.

Nach zwei Stunden erbarmte man sich schließlich seiner und offenbarte ihm die blamable Tatsache, daß nicht ein Arzt, sondern ein Kamerad ihn so eingehend untersucht habe. Die große Protestrede, zu der der Wackere nach seiner ersten Verblüffung anheben wollte, ging unter in dem brüllenden Gelächter der übrigen Saalinsassen, und nichts blieb ihm übrig, als in das Badezimmer zu wanken, um sich von den klebrigen Reisresten auf seinem Balg zu befreien.

Fortan benahm er sich aber schon bedeutend gesitteter.

Die kameradschaftliche Erziehung hatte ihre ersten Früchte getragen.

Kann der Mensch das Meer leer fischen?

Wege und Ziele der deutschen Meeresforschung — 50 Jahre Staatliche Biologische Anstalt auf Helgoland

Der Leser, der die Frage liest, wird leicht versucht sein, zu lächeln. Mit dem Meer verbinden wir in unserer Vorstellungswelt nur allzu leicht den Begriff der Unendlichkeit und damit auch der Unerschöpflichkeit seines Fischreichtums. Längst ist die Wissenschaft der Unendlichkeit des Meeres auf den Leib gerückt — wir kennen seine Grenzen und auch weitgehend seine Beschaffenheit und Tiefe und seit vielen Jahrzehnten ist auch sein Fischreichtum Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Forschung und gehört zu dem wichtigsten Aufgabenkreis der deutschen Meeresforschung, die seit einem halben Jahrhundert von der Staatlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland erfolgreich betrieben wird. 1892 wurde vom Preußischen Kulturministerium die Staatliche Biologische Anstalt auf Helgoland gegründet, die die Aufgaben eines Forschungsinstitutes und gleichzeitig die einer zoologisch botanischen Meeresstation erhielt.

Will man den Fischreichtum des Meeres untersuchen, wird man zunächst die Methode finden müssen, nach der man ihn messen kann. Schon Hensen, der 1870 die „Preußische Kommission zur Untersuchung der deutschen Meere" in Köln schuf, wollte den Fischbestand eines Meeresteiles durch die Menge der freischwebenden sich nach physikalischen Gesetzen gleichmäßig im Wasser verteilenden Fischeier bestimmen.

Eine der ersten wichtigen Arbeiten der Anstalt waren Untersuchungen über die Naturgeschichte des Herings, die zu der praktisch wertvollen Erkenntnis führten, daß die Heringe nicht aus dem Ozean kommen, sondern verschiedene einheimische Lokalrassen bilden, die an körperlichen Merkmalen erkannt und bei ihren Wanderungen verfolgt werden können. Für die Fischerei war diese Erkenntnis von außerordentlicher Wichtigkeit. Es wurden damals die Fanggeräte verbessert (Helgoländer Bruinetze), künstliche Befruchtungen vorgenommen, Beobachtungen über den Larventransport durch die Strömungen gemacht und das Aussehen und Verhalten der lebenden Fischbrut studiert.

Seit 1902 nahm die Anstalt an den Arbeiten der Internationalen Meeresforschung teil. Ein Spezialschiff, der Reichsforschungsdampfer „Poseidon" wurde in Dienst gestellt und damit die Leistungsfähigkeit der Anstalt wesentlich erweitert. In vieljähriger Arbeit wurde die Lebenskunde und Fischerei der Scholle erforscht. Dabei ergab sich, daß gerade dieser Stand- und Weidefisch der südlichen Nordsee in Alterszusammensetzung, Bestand und Wachstum besonders stark auf den Eingriff der Fischerei reagiert. Die durch den ersten Weltkrieg bedingte starke Einschränkung der Fischerei blieb nicht ohne wesentlichen Einfluß. Nach der jahrelangen Schonung hatte die Größe der Fische und ihr durchschnittliches Gewicht zugenommen, das Wachstum verzögerte sich aber, da durch den dichten Bestand die Nahrungskonkurrenz stark gestiegen war. Die alljährlich während der Laichzeit erzeugte Brut entwickelt sich nicht jedesmal zur selben Nachwuchsmenge an Jungfischen, es entstehen in unregelmäßiger Folge reiche, mittelstarke und arme Jahrgänge, die sich dann später auch in den Erträgen der praktischen Fischerei bemerkbar machen. Bei stark gelichteten Fischbeständen kommt es vor, daß von der Stärke eines Jahrganges die Rentabilität der Fischerei abhängt. Nur durch gründliche Forschungen konnten diese Zusammenhänge erkannt werden.

Seit fast einem Jahrzehnt untersucht die Anstalt die Bodenfauna, die für die Lebensgeschichte der Fische naturgemäß besonders wichtig ist. So erhielt man Einblick in die Menge und Qualität der Nahrung, die den am Meeresgrunde weidenden Fischen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten zur Verfügung steht. Dadurch ließen sich schnell besonders nahrungsreiche Fischgründe ausfindig machen. Diese Arbeiten auf See wurden durch Züchtungen und Versuche in Aquarien wesentlich ergänzt. Seit 1924 wurden systematisch Austernbänke untersucht. Als es gelang, in größeren Mengen ein geeignetes Futter für Austernlarven zu züchten war auch deren Zucht möglich geworden. In der neuen Staatlichen Austernanlage auf dem Ellenbogen bei List auf Sylt, einem Zweiglaboratorium der Anstalt, gelingt es jetzt, ausreichende Mengen von Austernansatz zu züchten. In ähnlicher Weise wurde auch die künstliche Hummerzucht durchgeführt.

Gerade die planmäßige Ueberwachung des Schollenbestandes hat neue Erkenntnisse und Gesichtspunkte für die „Ueberfischungsfrage" gebracht. Bisher hatte man den Fischbestand mit einem zinstragenden Kapital verglichen und vertrat die Ansicht, daß die Fischerei dann schädlich wirke, also eine Ueberfischung vorliege, wenn sie mehr als den Zins, den jährlichen Ertrag, wegnähme. Die neue Forschung hat ein völlig anderes Bild ergeben. Der Fischbestand muß als Organismus betrachtet werden, der auf die Stärke und Dauer der Fischerei oder anderer Außenfaktoren verschieden reagiert. Am Beispiel der Scholle zeigte sich, daß ein dichter, wenig oder gar nicht befischter Bestand zunächst gegen starke Befischung stark reagiert. Der Ertrag nimmt rasch ab, die großen Fische werden selten. Die Fischerei nimmt mehr weg, als dem jährlichen Zuwachs entspricht. Nach einiger Zeit aber liefert der gelichtete und verjüngte Bestand auch bei Fortdauer der Befischung größere jährliche Erträge, weil seine Wachstumsrate zugenommen hat, da jetzt dem Einzeltier eine größere Nahrungsmenge zur Verfügung steht. Der Bestand ist also jetzt weniger empfindlich gegen die Befischung. Erst wenn bei weiterer Befischung auch die gesteigerte Wachstumsrate den Ausgleich nicht mehr schaffen kann, ist der Bestand erschöpft und man kann von einer Ueberfischung sprechen. Dann erst muß dem Organismus des Fischbestandes eine Ruhepause gegönnt werden. Die Produktionskraft des Meeres können wir nicht ändern, wohl aber kann die Fischerei das biologische Gleichgewicht des Haushalts im Meere sogar empfindlich stören.

Es ist die Hauptaufgabe der Meeresforschung, diesen Haushalt des Meeres zu untersuchen. Dazu gehört die Kenntnis der Nahrung, Fortpflanzung, Wachstum, Sterblichkeit, Fischerei und aller Faktoren, die die Dynamik des Haushalts bewirken. Das Endziel ist, die Fischerei in den Haushalt so einzubauen, daß der Nutzfischbestand dauernd produktionsfähig bleibt und stets den höchstmöglichen an wertvollen Arten reichen Ertrag liefert.

Der jetzige Krieg ist durch die Einschränkung der Fischerei ein unfreiwilliges Experiment im großen Maßstab. Die Wirkung auf den Fischbestand wird der Fischereiforschung wertvolle Erfahrungen bringen. Außerdem ist zu erwarten, daß der auf diese Weise angereicherte Bestand die Grundlage bildet für einen nachhaltigen Höchstertrag der Fischerei in der Nordsee.

Adolph Meuer.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. Franziska Stömmer vom Volkstheater München wurde nach ihrem erfolgreichen Gastspiel in „Maria Magdalene" für die nächste Spielzeit als 1. Sentimentale und jugendliche Liebhaberin verpflichtet.

„Die Zauberflöte" mit Gästen

Auch diese Aufführung von Mozarts Meisterwerk bedurfte dreier Gäste. Zwar sang diesmal Maria Bertazzoni wieder die Königin der Nacht frisch und mit sorgfältiger Ausgestaltung, und Irmgard Meiners fügte die zweite Dame sauber und rhythmisch feinfühlig in das Ensemble ein; aber Hanna Gruhnert konnte noch nicht für die Partie der Pamina eintreten.

Und so erschien dafür diesmal ein Gast vom Opernhaus in Köln, Olga Tschörner, die mit schöner Empfindung und edlen Stimmitteln die ausdrucksschwierige Rolle meisterte und sich der hiesigen Einstudierung völlig einzufügen wußte. Schwerer fiel es Heinz Walter vom Mecklenburgischen Landestheater in Schwerin, der für den Tamino eintrat und dem offenbar hie und da die Zeitmaße nicht behagten, so daß er weder stimmlich noch im Spiel sich recht zu entfalten vermochte.

Mit besonderem Vergnügen sah man einmal Willy Schöneweiß wieder, den vortrefflichen Künstler, den wir vor einigen Jahren an die Städtischen Bühnen in Hannover verlieren mußten. Er kam, um den Sarastro darzubieten, und er tat es mit schöner Eindringlichkeit, mit Würde und fülligem Organ. So erinnerte er an seinen hiesigen Nachfolger im Fache, Sanders Schier, der auch manches Mal und mit schönem Erfolge für die Rollen des Heldenbasses eintrat.

Auch dieses Mal wurden die besonders beliebten Nummern des herrlichen Werkes durch Sonderbeifall ausgezeichnet, und am Ende spürte man wieder mit innerer Freude die nachdrückliche Wirkung, die das Werk in dieser ehrfurchtsvollen Darbietung auslöst.

Clemens Cunis.